



BARMHERZIGE BRÜDER  
Bayerische Ordensprovinz

# misericordia

2/2023 Dezember

## MEINE ZEIT WEIHNACHTSZEIT

Kreatives  
Zeitmanagement

150 Jahre Vatikan-Apotheke  
der Barmherzigen Brüder

Europakonferenz des  
Ordens in Marseille

# Inhalt

## Barmherzige Brüder

Erweiterung Kinderhaus St. Paulus in Reichenbach	04
Eröffnungsfeier Neubau Klinikum St. Elisabeth in Straubing	06
Bayerns erste Klinikhymne von Haindling	07
30 Jahre Förderstätte Maria Magdalena in Gremsdorf	08
30 Jahre „Sisters of the Destitute“ am Münchner Krankenhaus	09
20 Jahre Klinik für Kinderurologie in Klinik St. Hedwig, Regensburg	10
Stabübergabe in Straubing: Dr. Christoph Scheu übergibt Geschäftsführung an Dr. Martin Baumann	11
Leitungswechsel in Neuburg: Verabschiedung Klaus Müller, Einführung Julia Glatki-Zoladz	12
Besinnungstag der Brüder mit Pfarrer Rüdiger Karmann zur Fokolarbewegung	13
Förderpreis der Barmherzigen Brüder für Absolventinnen der OTH Regensburg	14
Schließung des Sebastianiums in Bad Wörishofen	15
Digitalisierung an den Berufsfachschulen schreitet voran	16
Schönes aus den Schulen: Erlebnisse aus dem Jahr 2023	17

## Gesundheit und Lebensfreude

Kreatives Zeitmanagement von Expertin Cordula Nussbaum	20
Stressfreie Weihnachtstage – Zehn Tipps	22
Adventslandschaft in Reichenbach von Uli Dobliger und Krippenteam	23
Uraufführung: Bayerische Weihnachtskantate in Algasing	24
Weihnachtsplätzchen: Engelsaugen in „gesunder Variante“	24
Komplizierte Inhalte – Übersetzung in Leichte Sprache	26

## Kirche und Gesellschaft

San Francesco-Ausstellung im Diözesanmuseum Freising	28
Herzens-Sehkraft – Impuls von Paul Weismantel	30
Buchtipp: „Oma, ich fahr schon mal den Rollstuhl vor!“	32
FESTE UND GEDENKTAGE 2024 UND STIFTUNGEN	33

## Barmherzige Brüder weltweit

Aufnahme von Clemens Schuster in das europäische Noviziat in Brescia	34
Provinziale-Konferenz in Rom	35
Professkurs in Rom und Granada – Erfahrungsbericht von Frater Sebastian Fritsch	36
Brüdertreffen zur Vorbereitung der Provinzvereinigung in Wien	38
100 Jahre Barmherzige Brüder Salzburg – Auftritt mit Festgottesdienst im Dom	40
Bayerisch-Polnischer Austausch und 100-Jahr-Jubiläum in Iwonicz	41
150 Jahre Vatikanapotheke der Brüder – Audienz bei Papst Franziskus	42
Europäische Arbeitsgruppe für Pastoral in Rom	43
Europäische Regionalkonferenz in Marseille – Bayerische Delegation vertreten	44
Weitere Schritte in drei Seligsprechungsverfahren	46
Fortbildungen	47
NACHRUFE	48
RÄTSEL	50
Besinnungsangebot zum Jahreswechsel	51
Impressum	51
Die Greccio-Krippe des heiligen Franziskus	52

Zum Titelfoto: Weihnachtszeit und das richtige Zeitmanagement prägen die zweite Ausgabe der misericordia 2023. Die Rückseite stimmt mit einer traditionellen Greccio-Krippe, die auf den heiligen Franziskus zurückgeht, auf das Wunder von Weihnachten, die Geburt Christi, ein. Die misericordia-Redaktion wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute und Gottes Segen für das Jahr 2024!



Liebe Leserinnen und Leser,

vergangenes Jahr blickten wir auf 400 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern zurück und auch heuer kommen wir bei allen aktuellen Fragestellungen in Kirche und Gesellschaft nicht umhin, nochmals auf wunderbare Begebenheiten und Kooperationen, aber auch auf schmerzliche Entscheidungen und Prozesse zurückzublicken.

Dankbar sind wir unter anderem für das 30-jährige Wirken der Sisters of the Destitute in unserer Provinz. Ebenso lange besteht die Förderstätte in Gremsdorf. 150 Jahre betreibt der Orden die Apotheke im Vatikan. Dankbar und wehmütig blicken wir auf eine 130-jährige Geschichte der Barmherzigen Brüder in Bad Wörishofen, welche trotz des Engagements Vieler dieses Jahr leider endete.

Gut aufgestellt gehen wir die aktuellen Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen an. Neben internen Wechseln in der Geschäftsführung im Krankenhausverbund (Dr. Mar-

tin Baumann folgte auf Dr. Christoph Scheu in Straubing und Janina Philipp ist seit 1. September Geschäftsführerin in Schwandorf) dürfen wir mit Julia Glatki-Zoladz eine neue Heimleiterin in Neuburg begrüßen.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein, nimmt die Digitalisierung – nicht nur in unseren Schulen – einen breiten Raum ein. Und für die Jüngsten konnten wir das Kinderhaus in Reichenbach erweitern.

Neben Artikeln zu diesen Themen, finden Sie auch viel Weihnachtliches in diesem Heft. Um dem Weihnachtsstress vorzubeugen oder zu entgehen, blättern und lesen Sie doch einfach ein bisschen in der misericordia.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige, besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Frater Thomas Văth  
Prior in Regensburg  
Provinzrat



# Alle unter einem Dach

Tolles Miteinander im Kinderhaus  
St. Paulus in Reichenbach

Das Kinderhaus St. Paulus in Reichenbach ist seit dem 1. Januar 2023 in der Trägerschaft der Barmherzigen Brüder. Unter seinem Dach vereinen sich Kinderkrippe, Kindergarten, Waldkindergarten und seit April auch die erste Hortgruppe im Landkreis Cham. Am 13. Juli war die Einweihungsfeier.

„In unserm Kinderhaus, Leute wisst ihr was, da haben alle Spaß, da ist für alle Platz. In der Kinderkrippe fängst du an, wechselst in den Kindergarten dann, Ist dann diese Zeit vorbei, gehst in den Hort du 1,2,3. Später breitest du die Flügel aus, fliegst in die weite Welt hinaus.“ Selbstbewusst umschrieben Hortkinder in einem fröhlichen Lied „ihr“ Kinderhaus anlässlich der Segnung des Erweiterungsanbaues, in dem jetzt mit dem neuen Hort alles unter einem Dach ist.

#### FESTAKT ALS MEILENSTEIN

Ein Spatenstich in kleiner Runde zu Pandemie-Zeiten, zwei Jahre später die Einweihungsfeier eines Prestigeobjektes mit Alleinstellungsmerkmal. Der Reichenbacher Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder, Roland Böck, bezeichnete den kleinen Festakt als weiteren Meilenstein für das in den letzten 15 Jahren massiv gewachsene Kinderhaus St. Paulus. Provinzial Frater Rudolf Knopp, der stellvertretenden Landrätin Gerlinde Graßl, Pfarrer Alois Hammerer, Bürgermeister Eduard Hochmuth mit Gemeinderäten, Altbürgermeister Franz Pestenhofer und die Kinderhausleitung von erster Stunde an, Monika Kulzer, gehörten sein anschließender Dank.

Bürgermeister Eduard Hochmuth schlug dazu das erste Kapitel auf, das mit dem 1. Oktober 1991 datiert ist. Der Anlass – erste Anzeichen eines



Pflegenotstandes. Mitinitiator damals, der Reichenbacher Prior Frater Rudolf Knopp. Die Einrichtung stellte die Räume für einen Kindergarten zur Verfügung, für Kinder, die eine Ganztagsbetreuung benötigten. Mit dem Amtsantritt von Bürgermeister Pestenhofer wurde der Kindergarten zur regulären Einrichtung für alle Kinder aus Reichenbach. Zug um Zug erfolgten An- und Umbauten, der Kindergarten wurde durch die Kinderkrippe zum Kinderhaus. Im Juni 2020 kam eine Waldkindergartengruppe hinzu. Mit dem 1. Januar 2023, nach 32 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit, begann ein neues Kapitel. Die Gemeinde übertrug die Trägerschaft von der Kirchengemeinschaft Reichenbach an die Einrichtung der Barmherzigen Brüder. Grünes Licht kam dazu von der Ordensleitung mit Provinzial Frater Rudolf Knopp.

Man habe die Dringlichkeit verspürt in veränderten Zeiten Verantwortung für junge Familien zu übernehmen, erklärte der Provinzial die Übernahme der Trägerschaft. Er hatte einen irischen Segenswunsch mitgebracht, durch den man sich kognitiv vorstellen könne, dass es Gott gibt. Kinder müssten das noch stärker fühlen. Deshalb seine Bitte an alle Mitarbeitenden: „Seid Ihr der Ort, der die Kinder spüren lässt, dass jemand mit ihnen auf dem Weg ist, der sie beschützt und umhüllt.“

#### HERZENSSACHE INKLUSION

„Mit dieser Fertigstellung haben wir alle Altersgruppen der Kinderbetreuung vereint“, erklärte Kinderhausleitung



*Pfarrer Alois Hammerer segnet die neuen Räume.*

*Provinzial (links) und Geschäftsführer (vorne) inmitten der Festgäste*

*Stellv. Landrätin Gerlinde Graßl (links) und Kinderhausleiterin Monika Kulzer*

Monika Kulzer. Auch die konzeptionelle Ausrichtung habe sich weiterentwickelt. Das Logo, zwei Personen unterschiedlicher Größe Hand in Hand, deutete Kulzer so: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Das Kinderhausteam versteht sich als Beobachter, Zuhörer und Förderer. Inklusion ist hier Herzenssache: Derzeit besuchen neun Kinder mit Beeinträchtigung das Kinderhaus.

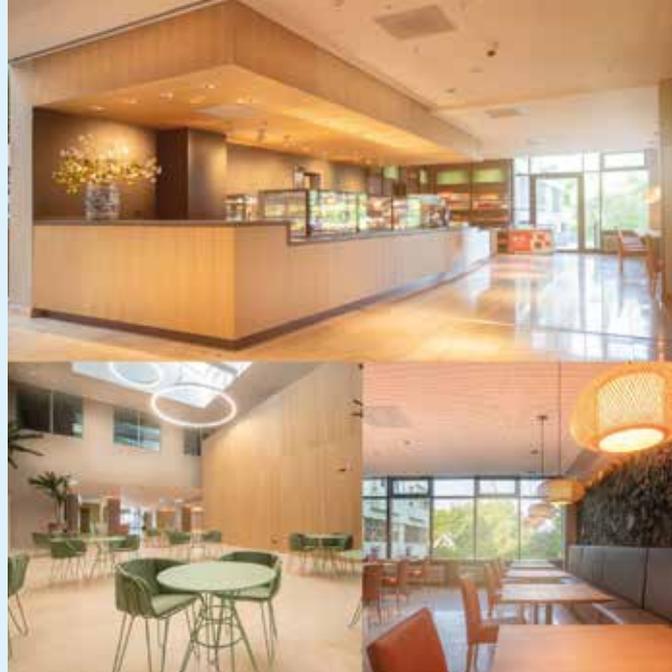
Als Höhepunkt des Festaktes stellte Pfarrer Alois Hammerer mit seinem Segen die neuen Räume unter den Schutz Gottes.

Die „Schulis“, wie die Hortkinder sich nannten, gestalten mit ihren musikalischen Beiträgen die Feierlichkeit. Nachdem die Gäste die großzügigen, lichtdurchfluteten Räume begeistert besichtigt hatten, servierten die Kinder den Besuchern noch eine leckere Nachspeise. Visitenkarten haben große Aussagekraft über ihren Besitzer. Die Hort-Kids haben eine abgegeben, die für das Kinderhaus St. Paulus spricht.

*Christine Pestenhofer*

# Modern und wertschätzend

Eröffnungsfeier für Neubau des Klinikums St. Elisabeth in Straubing Ende Juni



*Die Bereiche und Stationen im neu errichteten Gebäude des Klinikums St. Elisabeth Straubing haben ihren Betrieb aufgenommen. Am 30. Juni folgte dann die offizielle Eröffnungsfeier des Neubaus, untermalt von einer von Haindling komponierten Hymne als Wertschätzung für die Mitarbeitenden. Das Bauprojekt wurde unter dem damaligen Geschäftsführer Dr. Christoph Scheu realisiert. 15 Jahre lange hat er die Geschicke des Straubinger Klinikums gelenkt.*

Neu und modern ist dabei nicht nur das Gebäude, sondern auch die medizinische Ausstattung und das Arbeitsumfeld im Inneren durch die stilbetonte Innenarchitektur von Susanna Leiser. Der stellvertretende Pflegedirektor, Hubert Langmantl, war während der gesamten Bauphase aktiv an der Gestaltung der

Arbeitsumgebung für das Pflegepersonal beteiligt und ist hochzufrieden: „Die Ausstattung und die Geräte müssen logisch angeordnet, funktional und an die Arbeitsabläufe angepasst sein. Das wurde bis ins Detail mitgedacht und umgesetzt.“

Von der Beatmung über die Medikamentenverabreichung bis hin zur Überwachung sämtlicher Parameter – die Versorgung der Patienten auf der **neuen Intensivstation** läuft über hochtechnische Deckenversorgungseinheiten. Damit diese Geräte das medizinische Personal optimal unterstützen können, wurden sie zusammen mit Pflegefachkräften des Klinikums getestet, ausgewählt und konfiguriert.

## ZEIT RETTET LEBEN

Bei Patienten in lebensbedrohlichen Situationen, zum Beispiel bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall, ist die Zeit ein entscheidender Faktor. Je schneller das medizinische Personal reagieren kann, umso weniger ist das Leben und die Gesundheit des Patienten in Gefahr. Im neuen Gebäude befinden sich die Intensivstation, die Herzkatheterlabore und die Neurologie in unmittelbarer räumlicher Nähe und ermöglichen kurze Wege und eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Die **neuen Herzkatheterlabore** sind Hightech-Anlagen und haben ein

Alleinstellungsmerkmal in der Region: Sie verbessern einerseits die Möglichkeiten der strahlen- und kontrastmittelsparenden Darstellung von Herz und Gefäßen und erweitern andererseits das Behandlungsspektrum in einem Hybrid-Herzkatheterlabor, einer Kombination aus Operationssaal und Herzkatheterlabor, erklärt Prof. Dr. Sebastian Maier, Chefarzt der II. Medizinischen Klinik. Eine Besonderheit am Klinikum Straubing sei das Herzkatheterlabor mit 24-Stunden-Rufbereitschaft und angeschlossener, eigener Intensivstation. Dadurch werde die Notfallversorgung im Herzinfarktnetzwerk Niederbayern-Mitte und im Straubinger Cardiac Arrest Center, dem einzigen in ganz Niederbayern, sichergestellt und es könne jederzeit zum Beispiel auch auf eine Art „Kunstherz“ zur Überbrückung zurückgegriffen werden.

## NEUROLOGIE AUFGEWERTET

Auch Dr. Carsten Isenberg, Chefarzt der Neurologie, freut sich, die Patienten nun noch besser versorgen zu können: „Für die Neurologie mit Schlaganfalleinheit bedeuten die neuen Räume neben mehr Platz eine enorme Aufwertung und Fortentwicklung der Abteilung.“ Das verbessere auch die räumliche Situation in der zur Neurologie gehörenden Stroke Unit, also der Überwachungseinheit für Schlaganfall-Patienten, mit insgesamt sechs Überwachungsbetten.

Auch die neue Gammakamera in der **Nuklearmedizin**, die in das Untergeschoss des Neubaus zog, ist zukunftsweisend. Die hochmoderne Technik gewährleistet dank der Kombination zweier bildgebender Verfahren eine höhere Diagnose-Sicherheit in bestimmten Anwendungsgebieten wie beispielsweise beim Aufspüren von Tumoren. Auch für die exakte Planung der Strahlentherapie sei die Diagnose-Sicherheit und die richtige Lokalisation von Bedeutung. Das Klinikum stellt sich mit der Anschaffung zukunftsorientiert auf, betont der Leiter der MVZ Nuklearmedizin und Facharzt für Nuklearmedizin, Gürol Salk.

Aktuell laufen weitere Baumaßnahmen: der Umbau der bisherigen Intensivstation in eine zusätzliche Überwachungsstation sowie die Vergrößerung und Modernisierung der bisherigen kardiologischen und gastroenterologischen Funktionsabteilungen. Damit diese Modernisierung so schnell wie möglich – und für Patienten und Mitarbeitenden so schonend wie möglich – realisiert werden kann, zogen beide Bereiche Ende Juni übergangsweise in andere Räumlichkeiten. Professor Dr. Norbert Weigert, Chefarzt der 1. Medizinischen Klinik, freut sich: „Ende 2024 werden wir unsere Patienten in modernst

ausgestatteten Abteilungen endoskopisch und sonographisch untersuchen und behandeln können.“

### ERSTKLASSIGE VERSORGUNG IM NOTFALL

Bereits 2020 erhielt das Klinikum Straubing vom Freistaat Bayern die Anerkennung der höchsten von drei Stufen der Notfallversorgung. Damit ist es eines von deutschlandweit nur ca. 100 Krankenhäusern in dieser Kategorie. Zusammen mit dem ADAC-Notfallhub-

schauber Christoph 15, der mit der Anzahl seiner Einsätze im Jahr 2022 Platz 5 aller 37 Luftrettungsstationen in Deutschland belegte, garantiert dies eine umfassende Notfallversorgung für die Bevölkerung. Mit dem Neubau unterstreicht das Klinikum seine gewachsene Bedeutung für die Region und stellt sich optimal für die Zukunft auf – sowohl für die Mitarbeitenden als auch die Patienten.

*Julia Multhammer*

**BAYERNS ERSTE KINIKHYMNE** Haindling komponierte Hymne für Pflegekräfte Hans-Jürgen Buchner, Kopf der Band Haindling, ist seiner Heimat, dem Landkreis Straubing-Bogen, sehr verbunden. Und seit einer Operation auch der Klinik St. Elisabeth in Straubing – besonders dem Pflegepersonal. Zum Dank hat er nun eine Hymne komponiert: Sankt Elisabeth – so heißt nun auch die Melodie, sanft, beruhigend und ein echter Ohrwurm. Und mittlerweile auch in der Telefonwarteschleife des Klinikums zu hören. Die erste bayerische Klinikhymne hatte ihre Premiere auf der Eröffnungsfeier des Klinikumneubaus. Die Idee dazu hatte Buchner-Freund Prof. Dr. Robert Obermaier, der zugleich Chefarzt am Klinikum St. Elisabeth ist.

Einfach mal Reinhören: Unser Haus – Krankenhaus Barmherzige Brüder Straubing ([klinikum-straubing.de](http://klinikum-straubing.de))



(von links nach rechts): MdL Josef Zellmeier, Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Geschäftsführer a.D. Dr. Christoph Scheu, Bauminister Christian Bernreiter, Hans-Jürgen Buchner, Gesundheitsminister Klaus Holetschek, MdL Hans Ritt, Provinzial Frater Rudolf Knopp und Träger-GmbH-Geschäftsführer Christian Kuhl.

# Große Freude in Gremsdorf

30 Jahre Förderstätte Maria Magdalena –  
eine Feier für alle im Oktober



*Pater Thomas und Förderstätten-Beschäftigte beim gemeinsamen Gottesdienst*



*Die Lesezeichen wurden von den Förderstätten-Beschäftigten hergestellt.*

Unter dem Motto **„Schön, dass es dich gibt“** lud die Hausgemeinschaft der Barmherzigen Brüder am 6. Oktober zum 30-jährigen Jubiläum der Förderstätte Maria Magdalena ein.

Etwa 150 Gäste versammelten sich im Forum, um zu feiern. Nach einem Gottesdienst, den Pater Thomas Väth zelebrierte, berichtete der Förderstättenleiter Reginald Nicksch in einer Bilderzeitreise von den vergangenen Jahrzehnten. Das Wunschgericht „Schnitzel mit Pommes“ war der Höhepunkt des gemeinsamen Mittagessens.

## FÖRDERUNG UND BEGLEITUNG

Am 20. September 1993 wurde die Förderstätte in Gremsdorf offiziell eingeweiht und nahm mit sieben Bewohnerinnen und Bewohnern in zwei Gruppen

ihren Betrieb in den Räumen der ehemaligen Wäscherei auf. Die Konzeption richtete sich bereits damals daran aus, dass jeder Mensch im Rahmen seiner Möglichkeiten Förderung und Begleitung erhält, um eine größtmögliche Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit zu erlangen.

Mit dem Neubau einiger Wohnhäuser auf dem Gelände zog die Förderstätte, die zwischenzeitlich auf fünf Gruppen angewachsen war, in die ehemaligen Wohnräume im Kloster. Als die Sanierung des Klostergebäudes anstand, wurden die mittlerweile sechs Gruppen in neuen, modernen Räumlichkeiten im Dachgeschoss des Wohnhauses Maria untergebracht. Im September 2015 startete das Projekt einer „Übergangsguppe“ in der Benedikt-Menni-Werkstatt, welche den Beschäftigten den Übergang zwischen Förderstätte und Werkstatt erleichtern sollte. 2016 wurde die erste Gruppe für Menschen im Autismus-Spektrum eröffnet, der aufgrund des hohen Bedarfs ein Jahr später bereits die zweite Gruppe folgte.

Seit 2022 richtet sich eine weitere Übergangsguppe in der Werkstatt speziell an Menschen im Autismus-Spektrum. Aktuell gibt es 12 Gruppen mit insgesamt 72 Plätzen. Da mittlerweile der Platz in den bisherigen Räumlichkeiten etwas eng wird, ist ein Neubau der Förderstätte notwendig, der hoffentlich im nächsten Jahr bezogen werden kann.

*Cäcilia Marxer*



30  
JAHRE

# Segensreiche Schwestern

Seit 30 Jahren wirken die indischen Sisters of the Destitute in München



Die Sisters of the Destitute vor dem Eingang ihres Konventhauses in München

Bei schönem Wetter sieht man die indischen Schwestern manchmal bei einem Spaziergang am Nymphenburger Schlosskanal, die Schwäne fotografierend, die schwarzen Ordenskleider wehen im Wind, das Lachen perlt herüber. Am 18. September konnten sie ihr 30-jähriges Jubiläum in einen schönen Dank-Gottesdienst in ihrer Münchner Konventkapelle feiern, erzählt Schwester Grace Maria Kudakuthiyil. Sie ist die 7. Oberin der Sisters of the Destitute („Schwestern der Notleidenden“) in München. Daneben gibt es noch Konvente in Düsseldorf (Dienst im Alten- und Pflegeheim) und im Regensburger Krankenhaus, wo die „Sisters“ auch primär in der Palliativarbeit eingesetzt werden.

Insgesamt 35 Ordensschwestern taten im Laufe der Jahre in München ihren Dienst, 25 auf der damaligen Palliativstation, heute in der Klinik für Palliativmedizin; zehn Schwestern machten hier

sogar ihre Krankenpflegeausbildung. Gegründet wurde die Ordensgemeinschaft 1927 vom Priester Varghese Payapilly in Kerala. Die Zusammenarbeit mit den Barmherzigen Brüdern besiegelte dann 1993 ein Gestellungsvertrag unter dem einstigen Provinzial Frater Donatus Wiedenmann.

Dass die beiden Orden so gut harmonieren, sieht die Oberin in deren beider Charismen begründet, die Spiritualität mit dem Dienst an Kranken, Armen und Benachteiligten verbinden. Auch das Motto des indischen Ordens ist Wegweiser und Kraftspender zugleich, es stammt aus dem Matthäusevangelium. „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Ein solcher Dienst am Nächsten meint keinen Tauschhandel mit Jesus, sondern nimmt den oder die Bedürftige und deren Bedürfnisse ganz unmittelbar wahr, macht sehend und

schenkend, lässt aus der Fülle des Glaubens heraus handeln. Auch im Team der Klinik für Palliativmedizin unter der Leitung von Professor Dr. Marcus Schlemmer und Pflegedienstleiterin Christine Großmann fühlen sich die Schwestern wertgeschätzt. „Die indischen Schwestern sind für uns Pflegende, die Patienten und Angehörige eine Bereicherung, die uns in unserem Pflegealltag bestärkt“, so hören sie es oft bei ihrem Dienst, erzählt die Ordensschwester.

Gerne erinnert sich die Oberin auch an die 25-Jahr-Feier der Klinik für Palliativmedizin, die im Orangeriesaal des Schlosses Nymphenburg im Jahr 2016 gefeiert wurde.

Bleibt die Frage, wie die aktuell sechs Schwestern es schaffen, auch angesichts der Pflege von schwerstkranken und sterbenden Menschen, tagtäglich ihre Kräfte zehrende Tätigkeit im Früh- und Spätdienst mit so viel Wärme und Herzlichkeit zu verrichten? „Wir beginnen unseren Tag schon früh mit Gott, von 5 bis 7 Uhr ist Anbetung, und abends, um 18 Uhr, feiern wir mit den Barmherzigen Brüdern die heilige Messe mit anschließendem Rosenkranz. Daraus schöpfen wir unsere Kraft“, gibt mir Schwester Grace Maria lächelnd die Antwort. Auch gemeinsame Ausflüge, Kochen („gerne auch Bayerisches“) und das Gärtnern vor ihrem schmucken ehemaligen „Lehrerhaus“ schaffen eine zweite Heimat. Oder ist es gar eine dritte? Denn Gott selbst steht hier an erster Stelle.

*Kirsten Oberhoff*

# 20 Jahre Spitzenmedizin

Klinik für Kinderurologie der Klinik St. Hedwig feiert 20-jähriges Jubiläum



Professor Dr. Wolfgang Rösch untersucht einen kleinen Patienten.

Der 1. April 2003 markierte einen wichtigen Punkt in der Geschichte der Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder Regensburg. An diesem Tag hielt mit der Gründung der Klinik für Kinderurologie eine neue Fachdisziplin Einzug.

Seitdem hat sich das Krankenhaus zu einem medizinischen, überregionalen Aushängeschild in diesem Spezialgebiet entwickelt. So behandelt das Team um Chefarzt Professor Dr. Wolfgang Rösch mittlerweile über 6.000 Patientinnen und Patienten mit kinderurologischen Erkrankungen pro Jahr.

## UMFASSENDES BEHANDLUNGSSPEKTRUM

Der Urogenitaltrakt gehört zu den am häufigsten von angeborenen Fehl-

bildungen betroffenen Organsystemen. „Aus diesem Grund haben wir einen unserer Schwerpunkte auf die Frühdiagnostik sowie die operative Therapie dieser Fehlbildungen gelegt“, erklärt Professor Dr. Wolfgang Rösch, Chefarzt der Klinik für Kinderurologie an der KUNO Klinik St. Hedwig. „Besonders stolz sind wir darauf, dass unsere Klinik seit 2019 als Zentrum für komplexe und seltene Erkrankungen des Urogenitalsystems anerkannt ist.“ Auch die Behandlung von kindlichen urologischen Tumoren ist ein essenzieller Bestandteil des medizinischen Angebots. Abgerundet wird das Leistungsspektrum der Klinik durch die Blasenschule. Sie richtet sich an Kinder, die von Harninkontinenz oder Blasenentleerungsstörungen betroffen sind.

Seit dem Ausbau des ambulanten und tagesklinischen Bereichs im Jahr 2009 hat die Klinik für Kinderurologie der KUNO Klinik St. Hedwig außerdem eine Vorreiterrolle in der sogenannten Transitionsmedizin eingenommen: „Dabei tragen wir Sorge, dass Patienten mit angeborenen urologischen Erkrankungen von Kindes- und Jugendalter strukturiert in die Erwachsenenmedizin überführt werden“, erläutert Professor Wolfgang Rösch. „Dafür wird die individuelle Krankheitsgeschichte von Beginn an in einem von uns entwickelten Patientenlogbuch festgehalten. So ermöglichen wir den nachbetreuenden Kolleginnen und Kollegen einen umfassenden Überblick über die bisher erfolgten Therapien.“

## INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

An der Klinik arbeiten Fachärzte, speziell geschulte Pflegekräfte und Urotherapeuten Hand in Hand – mit einem „direkten Draht“ zu zahlreichen Selbsthilfegruppen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien. „Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist uns seit Gründung unserer Klinik eine Herzensangelegenheit“, betont Professor Wolfgang Rösch. „Denn wir möchten unsere Patientinnen und Patienten stets ganzheitlich bestmöglich medizinisch versorgt und betreut wissen.“ Durch die Angliederung der Klinik für Kinderurologie an den Lehrstuhl für Urologie der Universität Regensburg basieren die hohen Standards bei der Behandlung insbesondere auf aktuellen Erkenntnissen aus der Forschung. „In den vergangenen 20 Jahren konnten wir zahlreiche wissenschaftliche Projekte erfolgreich auf den Weg bringen“, so Professor Wolfgang Rösch.

Andreas Hofmeister

Provinzial Frater Rudolf Knopp freut sich über die Stabübergabe von Dr. Christoph Scheu (Mitte) an Dr. Martin Baumann.



# „Unser Klinikum ist eine Perle“

## Stabübergabe in der Geschäftsführung am Klinikum St. Elisabeth Straubing

Bei einer Feier im Klinikumsfoyer wurde der neue Klinikums-Geschäftsführer Dr. Martin Baumann am 20. Oktober willkommen geheißen und Dr. Christoph Scheu in den Ruhestand verabschiedet. Viel Lob und Dank erhielt der 65-Jährige Dr. Scheu für sein außerordentliches Engagement für die Patientensicherheit und für die Steigerung der Qualität. „Unser Klinikum ist eine Perle in unruhiger See. Das ist eine großartige Leistung aller Mitarbeiter“, lobte Oberbürgermeister Markus Pannermayr.

Christian Kuhl, Geschäftsführer des Krankenhausverbunds der Barmherzigen Brüder, betonte, dass das Klinikum Straubing mit Hubschrauberlandeplatz, neuer Intensivstation und Eingangshalle sehr gut dastehe. Dies liege aber vor allem auch an der Kultur der Barmherzigen Brüder, die im Klinikum Straubing gelebt werde. Und das sei in besonderem Maße der Verdienst von Dr. Scheu. Die Themen Patientensicherheit, Ergebnisqualität und Teamtraining hätten diesen immer getrieben, auch zu Engagement auf Bundesebene und zum Aufbau entsprechender Strukturen vor Ort. Dem Nachfolger, Dr. Baumann, wünschte er alles Gute für die Aufgabe,

das Haus künftige zu prägen, ohne die Wurzeln zu vergessen.

### „SIE SOLLEN DAS HÖRENDE HERZ DES KLINIKUMS SEIN“

Provinzial Frater Rudolf Knopp verabschiedete Dr. Scheu mit einem Satz von Ovid: „Glücklich ist, wer das, was er liebt, auch wagt mit Mut zu beschützen.“ Für sein fruchtbares Wirken und dafür, inhaltliche und ästhetische Wagnisse eingegangen zu sein und gleichzeitig die Patienten, Mitarbeitenden und Besucher beschützt zu haben, bedankte sich Frater Rudolf bei Dr. Scheu. Dessen Nachfolger Dr. Baumann, der zuletzt als Geschäftsführer im Krankenhaus Schwandorf tätig war, wünschte Knopp im Geiste des Alten Testaments: „Sie sollen das hörende Herz des Klinikums Straubing sein und das Klinikum wachsen und gedeihen lassen.“

### ABSCHIED FÄLLT NICHT LEICHT

Dr. Scheu gestand, dass ihm der Abschied nicht leicht falle nach 15 Jahren mit allen Höhen und Tiefen. Rückblickend überwiege jedoch die Dankbarkeit für das entgegengebrachte Vertrauen, für die vielen wunderbaren

Menschen, die ihn begleitet haben, und für die Freiheit, die ihm der Glaube gegeben hat. Seine Richtschnur war dabei die Bibelstelle Kolosser 3,23: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn“. Seiner Frau Jin dankte er für ihre tägliche Unterstützung und ihr Gebet. Seinem Nachfolger wünschte er trotz schwerer Zeiten Weisheit, Ausdauer und viel Erfolg in der Leitung des Klinikums.

Dr. Baumann drückte seine Anerkennung für den wertvollen Dienst von Dr. Scheu aus. Dieser habe das Klinikum mit Weitblick zu einem der Top-Krankenhäuser Deutschlands entwickelt. Allerdings bereite ihm aktuell die Gesundheitspolitik auf Bundesebene Sorgen. Die Krankenhäuser in Deutschland bräuchten unbedingt die Zusage, dass die enormen Kostensteigerungen durch die Inflation seit 2022 verlässlich in der Vergütung berücksichtigt würden. Aufgabe der nächsten Jahre werde es daher sein, Entscheidungen so differenziert zu treffen, „dass wir medizinisch weiter erfolgreich arbeiten und eines der besten Krankenhäuser des Landes bleiben“. Die Mitarbeitenden bat er dabei um ihre Unterstützung.

*Ursula Eisenmann*

# Neues aus Neuburg

## Leitungswechsel im Alten- und Pflegeheim St. Augustin

Die offizielle Verabschiedung von **Heimleiter Klaus Müller** in die Freistellungsphase der Altersteilzeit fand am 28. Juni im Johannes-von-Gott-Saal im Alten- und Pflegeheim St. Augustin in Neuburg statt. Hausseelsorger Pater Johann Schurm gestaltete zusammen mit Prior Frater Benedikt Hau einen sehr feierlichen Wortgottesdienst, welcher musikalisch von Erna Dirschinger mit ihren Musikanten umrahmt wurde.

Im Anschluss daran gab es viele Worte des Dankes von Provinzial Frater Rudolf Knopp, Prior Frater Benedikt Hau sowie von der kommissarischen Heimleiterin Nicole Schorer für den unermüdlichen Einsatz von Klaus Müller, gerade auch für die doch sehr fordernde Zeit, vor allem während der langanhaltenden Co-

rona-Pandemie. Auch viele Mitarbeitende sowie die Mitglieder des Heimbeirats nutzten die Möglichkeit, sich persönlich von Klaus Müller zu verabschieden und ihm für die neue Lebensphase alles Gute und Gottes Segen zu wünschen.

### NEUE HEIMLEITERIN

Am 1. August hieß Prior Frater Benedikt Hau dann **Julia Glatki-Zoladz als neue Heimleiterin** herzlich willkommen und dankte Nicole Schorer mit einem Blumenstrauß für die kommissarische Leitung.

Die neue Chefin habe einen außerordentlich herzlichen Empfang erlebt und sofort „die besondere Harmonie im Team gespürt“, beschrieb die 38-jährige

Glatki-Zoladz ihre ersten Eindrücke. Sie stammt aus Opole (Oppeln) in Schlesien und ist vor 20 Jahren nach Deutschland gekommen. Sie hat die Pflege von Grund auf gelernt. Beginnend als Pflegeassistentin wurde Gladki-Zoladz Pflegefachkraft mit Examen und übte schließlich Führungsaufgaben aus: sechs Jahre als Pflegedienstleiterin und zuletzt als stellvertretende Leiterin des Rot-Kreuz-Heimes in Wolnzach.

Strukturen und sämtliche Abläufe im Pflegedienst zu kennen, sei ein großer Vorteil, findet die neue Leiterin, die mit ihrer Familie im Landkreis Pfaffenhofen lebt.

*Andrea Haninger*



*Heimleiter Klaus Müller (2. von rechts) wurde von Prior Frater Benedikt Hau (links) im Beisein von Provinzial Frater Rudolf Knopp und Interimsleiterin Nicole Schorer verabschiedet. Sie erhielt zum Dank einen Blumenstrauß (rechtes Foto, links), während Julia Glatki-Zoladz (ganz rechts) als neue Heimleiterin begrüßt wurde.*

# Die Liebe zu Gott und zum Nächsten

Besinnungstag zur Fokolarbewegung in Regensburg



Pfarrer Rüdiger Karmann (Mitte) stellte den Brüdern die Fokolarbewegung und deren Gründerin Chiara Lubich (Foto rechts) vor.

Seit September 2022 ist Pfarrer Rüdiger Karmann als Seelsorger am Krankenhaus Barmherzige Brüder in München tätig. Er ist nicht nur Priester der Erzdiözese München und Freising, sondern gehört auch der Fokolarbewegung an. Bei einem Treffen der Fokolare in Landshut machte er – damals noch Gymnasiast – eine tiefe spirituelle Erfahrung, die ihn bewog, sich der geistlichen Bewegung anzuschließen. Am 23. September beim Besinnungstag stellte er den Barmherzigen Brüdern diese christlich-interreligiöse Gemeinschaft und deren Gründerin Chiara Lubich vor.

Silvia Lubich, so ihr Taufname, kam 1920 in Trient in einer Arbeiterfamilie zur Welt. Sie wurde Grundschullehrerin und schloss sich mit 23 Jahren dem Dritten Orden des heiligen Franziskus an. Sie wählte den Namen Chiara und entschloss sich in einem privaten Gelübde, aus Liebe zu Gott ehelos zu bleiben. Im Zweiten Weltkrieg erlebte Lubich die Bombardierung der Stadt und die Not der Menschen während der Mussolini-Diktatur. Mit Gefährten harter sie in

Trient aus und erkannte die Bedeutung der Liebe Gottes, die weitergegeben werden soll. Deswegen engagierte sich die Gruppe um Chiara Lubich für ihre Mitmenschen und machten so Gottes Liebe konkret.

## ALS „BRENNENDE“ BEZEICHNET

Die ungewöhnliche Lebensgemeinschaft erhielt 1943 die Bezeichnung „Focolarini“ (= „Die Brennenden“). Es ist eine neue Form von Gemeinschaft innerhalb der Kirche. Erst 1962 wurde das „Werk Mariens“ vollständig kirchlich anerkannt. Die Gründerin Chiara Lubich war die erste Präsidentin der Bewegung, der auch Christen anderer Konfessionen und Nichtchristen angehören.

Lubich lebte aus der Beziehung zum im Leiden verlassenen Jesus. Im Schmerz des leidenden Gottessohnes erkannte sie das Leiden der Menschen, für die sie sich konkret eingesetzt hat. Für ihr Engagement erhielt sie zahlreiche Ehrungen wie das Bundesverdienstkreuz und wurde mit Ehrendoktorwürden aus-

gezeichnet. Chiara Lubich starb 2008 in Rocca di Papa bei Rom. 2015 wurde ein Seligsprechungsprozess für sie eröffnet.

## LEBEN AUS DER „EINHEIT“

Zur anfänglichen Laienbewegung kamen erst später Priester hinzu. Die Spiritualität der Gemeinschaft prägen die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Ein zentraler Begriff ist die „Einheit“ (vgl. Joh 17,20). Die Mitglieder der Bewegung setzen sich für einen ökumenischen und interreligiösen Dialog ein und engagieren sich in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Sie verstehen sich als Lernende und pflegen vertrauensvolle Gespräche auf Augenhöhe. Es gibt regelmäßige Treffen, auch etwa einer Priestergemeinschaft, zu der Karmann gehört.

Eine heilige Messe mit Pfarrer Karmann in der Eustachius-Kugler-Kapelle und das Mittagessen im Konvent rundeten den geistlichen Brüdertag ab.

*Frater Magnus Morhardt*

# Ausgezeichnete Absolventinnen

Förderpreise der Barmherzigen Brüder an der OTH Regensburg verliehen



Provinzrat Frater Benedikt Hau (links) und Dekanin Prof. Dr. Sandra Schütz (rechts) gratulierten den Preisträgerinnen Victoria Donata Rapp (2. v. l.), Katharina Böhm (3. v. l.), Carina Vollenbröker (4. v. l.), Elisa Schuth (5. v. l.) und Mirjam Fischer (6. v. l.). Nicht auf dem Bild ist Preisträgerin Sophia Sonka, die via Zoom an der Preisverleihung teilnahm.

Die mit insgesamt 6.000 Euro dotierten Preise wurden für herausragende Bachelor- und Masterarbeiten an sechs Studentinnen der Fakultät Angewandte Sozial und Gesundheitswissenschaften an der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg überreicht.

Die prämierten Forschungsarbeiten aus den Bereichen Logopädie, Pflege, Pflegemanagement und Soziale Arbeit deckten eine große Bandbreite an Themen ab: vom Umgang mit Stress in der Pflege über barrierefreie Kommunikation durch inklusiven Tanz bis zu einer Studie über Geschwister von Kindern im Autismus-Spektrum. Bereits zum 19. Mal haben die Barmherzigen

Brüder Studierende der OTH mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Unter den Preisträgerinnen waren auch drei Studierende, die ausbildungsintegrierend oder berufsbegleitend studierten.

## SOZIALES UND GESUNDHEIT IM FOKUS

Rund 100 Personen nahmen am 17. November vor Ort oder via Live-Stream an der Preisverleihung teil. Studiendekanin Prof. Renate Kühnel führte als Moderatorin durch das Programm. Provinzrat Frater Benedikt Hau hob in seinem Grußwort die große Bedeutung des Preises für den Orden hervor. Durch seine Regionalität und zugleich Internationalität mit Vertretungen in

rund 50 Ländern weltweit blicke der Orden per se über den Tellerrand hinaus und habe trotz einer 400-jährigen Tradition die Zukunft und Innovationen stets im Blick. An die Preisträgerinnen gerichtet sagte Frater Benedikt Hau: „Sie alle haben hier an der OTH Regensburg ausgezeichnete Studienbedingungen. Und Sie haben sich für eine Studienrichtung entschieden, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt, das Soziale und die Gesundheit im Fokus hat.“ Frater Benedikt Hau wünschte den Absolventinnen, dass sie weiterhin im sozial-gesundheitswissenschaftlichen Berufsfeld ihren persönlichen Weg finden.

Prof. Dr. Sandra Schütz, Dekanin der Fakultät für Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften freute sich über die langwährende, verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Barmherzigen Brüdern und der OTH Regensburg. Zwölf Studiengänge bietet die Fakultät für Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften derzeit an. Um den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter zu fördern, seien weitere Masterstudiengänge sowie ein Promotionszentrum „Sozial- und Gesundheitswissenschaften“ im Verbund geplant.

Im Anschluss stellten die Preisträgerinnen ihre Arbeiten vor. Die beiden Absolventinnen Victoria Donata Rapp und Carina Vollenbröker bedankten sich stellvertretend für die Unterstützung durch die Barmherzigen Brüder, womit sie finanziell entlastet werden oder eigene Projekte umsetzen können.

Simone Grebler / OTH Regensburg

## DIE PREISTRÄGERINNEN 2023:

## MASTERPREIS

**Masterpreis** (dotiert mit 1500 Euro):  
**Mirjam Fischer**, M.A. Soziale Arbeit:  
 „Das Recht auf eine würdevolle Pflege  
 im Alter“ Betreuer: Prof. Dr. Christoph  
 Knödler

## BACHELORPREISE:

**1. Preis** (dotiert mit 1500 Euro):  
**Katharina Böhm**, B.Sc. Logopädie:  
 „Osteogenesis Imperfecta und Stimme  
 – eine quantitative Studie.“ Betreuerin:  
 Prof. Dr. Norina Lauer

**2. Preis** (dotiert mit 1000 Euro):  
**Elisa Schuth**, B.Sc. Pflege dual:  
 Thema „Moralischer Distress in der  
 Pflege: Eine quantitative Umfrage hin-

sichtlich des Einflusses soziostrukturel-  
 ler und arbeitsspezifischer Faktoren auf  
 das Erleben von moralischem Distress  
 sowie Möglichkeiten zur Reduktion von  
 diesem.“ Betreuerin: Prof. Dr. Sonja  
 Haug

**2. Preis** (dotiert mit 1000 Euro):  
**Carina Vollenbröcker**, B.A. Musik- und  
 bewegungsorientierte Soziale Arbeit:  
 „Barrierefreie Kommunikation im inklu-  
 siven Tanzbereich mit Fokus auf den  
 Einsatz von Leichter Sprache und/oder  
 Einfacher Sprache.“ Betreuerin: Prof.  
 Renate Kühnel

**3. Preis** (dotiert mit 500 Euro):  
**Victoria Donata Rapp**, berufsbegleiten-

der Studiengang B.Sc. Pflegemanage-  
 ment: Thema „Aus welchen Beweggrün-  
 den entscheiden sich Pflegefachkräfte  
 für eine Anstellung bei einer Arbeitneh-  
 merüberlassungsfirma und wie wirkt  
 sich das auf ihre Zufriedenheit aus?“  
 Betreuerin: Prof. Dr. Annette Meussling-  
 Sentspali

**3. Preis** (dotiert mit 500 Euro):  
**Sophia Sonka**, B.A. Soziale Arbeit:  
 Thema „Geschwister von Kindern im  
 Autismus-Spektrum; Chancen, Heraus-  
 forderungen und die Bedeutsamkeit  
 sozialarbeiterischer Unterstützungs-  
 möglichkeiten.“ Betreuerin: Prof. Dr.  
 Monika Weiderer

# Schließung des Sebastianeums zum 31. Oktober 2023

## Langfristige Entwicklungsperspektive fehlt

Zu unserem Bedauern fehlte eine langfristige Entwicklungsperspektive für unsere Einrichtung in Bad Wörishofen. Eine Tradition nach 130 Jahren zu beenden war und ist eine schmerzliche Entscheidung für uns Brüder. Trotz des Engagements der Mitglieder unserer Dienstgemeinschaft zeichnete sich kein Aufwärtstrend ab. Der Orden hat im Sebastianeum immer wieder investiert, weil er an eine Zukunft glaubte und hoffte.

Uns ist bewusst, dass nach dem schwierigen Entscheidungsprozess der Brüder jetzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dieser unserer Entscheidung ringen.

Jetzt gilt unser Dank den Mitarbeitenden für ihren treuen Dienst. Wir alle Brüder und die Dienstgemeinschaft sind in einer Phase des Trauerns, weil Liebgewordenes nicht mehr ist: Das Sebastianeum schließt für immer. Die Kneippidee lebt weiter!

Für den Neuanfang an einer anderen Arbeitsstätte wünsche ich allen Mitarbeitenden alles Gute und eine Zuversicht stiftende Zukunft.

*Frater Rudolf Knopp  
Provinzial*

*Das Sebastianeum an der Kneippstraße*





Schulleitungstagung in Regensburg: (von links) Hendrik Ott-Loffhagen, Doris Beer (BBR), Kathrin Altmann (BBR), Elena Tsiampales (BBSAD), Elfriede Merz (BBR), Carina Schütz (BBST)



Die Pädagogin Julia Beer nutzt das Whiteboard für digitalen Unterricht.

# Fliegende Finger auf den Tastaturen

Digitalisierung an den Pflegefachschulen der Kliniken erleichtert den Unterricht

„Wer hat denn heute Tafeldienst?“ Diese Frage gehört an den Schulen der Barmherzigen Brüdern der Vergangenheit an. Denn die Digitalisierung schreitet in den Klassenzimmern konstant voran.

Es ist kurz vor 8 Uhr. Auf dem digitalen Whiteboard (elektronische Schreibtafel) ist ein Timer zu sehen, der die Minuten und Sekunden bis zum Unterrichtsbeginn rückwärts zählt. Um Punkt 8 Uhr erklingt darauf der Gong zum Unterrichtsbeginn. Die Auszubildenden sitzen mit Tablet oder Laptop im Unterricht und spitzen nicht mehr ihre Bleistifte, sondern zücken den elektronischen Pen oder lassen ihre Finger über die Tastatur des Laptops fliegen.

Die Lehrkraft hat keinen Kopiermarathon mit Papierstau am Kopierer hinter sich, sondern die Unterrichtsmaterialien digital hoch geladen. An den elektronischen Endgeräten können die Dokumente gelesen und bearbeitet werden. Wer lieber bei Papier und Kugelschreiber bleiben möchte, darf das natürlich. Die Lehrkräfte wissen, wer in den Klassen

digital oder analog arbeitet, sodass für die Lernenden individuell die benötigten Materialien bereitliegen.

Jede Lehrkraft weiß dank des persönlichen digitalen Outlook-Kalenders, wann Unterricht in den einzelnen Klassen zu halten ist. Stundenpläne werden digital erstellt und die Lehrenden laden für ihren Unterricht via Outlook-Kalender ein. Jedes Teammitglied ist dadurch auch informiert, ob die Kollegin oder der Kollege im Unterricht, auf Praxisbegleitung, im Lernzirkel oder im Home-Office ist.

## DIGITALE LERNKARTEN

Auch das Schleppen von schwerer Fachliteratur gehört der Vergangenheit an. Die Auszubildenden bekommen kostenlos Fachbücher digital zur Verfügung gestellt. Sie können Lehrmaterial am Mobiltelefon, Tablet oder Laptop öffnen und in ihrer eigenen Bibliothek Notizen in den Fachbüchern machen oder sich digitale Lernkarten erstellen. Auszubildende, die auditive Lernende sind – also

durch Zuhören lernen – haben die Möglichkeit, sich die Lehrtexte aus den Fachbüchern laut vorlesen zu lassen. Auch die Lehrenden nutzen diese Lernplattform bei ihrer Unterrichtsvorbereitung: Grafiken können beispielsweise mit wenigen Klicks in die eigene Unterrichtspräsentation übernommen werden.

In den Teams-Sitzungen tauscht sich das Lehrerkollegium über innovative digitale Unterrichtsmethoden aus: „Die Klassensprecherwahl haben wir über Mentimeter gemacht. Wir müssen gar keine Zettel mehr einsammeln und auswerten. Das geht binnen weniger Minuten alles digital. Die Azubis benötigen dazu nur ihr Handy und einen QR-Code von mir“, erklärt Kathrin Altmann.

Die Digitalisierung schreitet ständig voran. Deswegen gibt es im Rahmen des aktuellen Schulentwicklungsprozesses sogar eine eigene Arbeitsgruppe „Digitalisierung“.

Kathrin Altmann  
Hendrik Ott-Loffhagen



## Schule mit zwei Sternen

Fachschule Straubing weiterhin „Internationale Nachhaltigkeitsschule“

Zum dritten Mal in Folge wurden die Johannes-Grande-Schule durch den Naturschutzbund LBV, das bayerische Umweltministerium und das bayerische Kultusministerium als „Umweltschule/Internationale Nachhaltigkeitsschule“ ausgezeichnet. Wir freuen uns sehr über einen zweiten Stern (2\*\* von 3\*\*)!

In diesem Schuljahr sind im Rahmen unserer Aktivitäten zum Beispiel eine Kleidertauschparty und eine Optimierung der Wasserversorgung für den Schulgarten geplant. Das Foto zeigt Schülerinnen und Schüler des Mittel- und Oberkurses mit Lehrkraft Elisabeth Seibold (links), die an der Schule für den Bereich Nachhaltigkeit verantwortlich ist.

*Sophie Jurgasch*

## Azubis leiten Station

Schülerinnen und Schüler der Münchner Krankenpflegeschule im Praxistest

Während der Ausbildung selbständig eine Station im Früh- und Spätdienst betreuen? Und das gemeinsam mit den anderen Auszubildenden? Diese Möglichkeit gab das Münchner Krankenhaus der Barmherzigen Brüder den Schülerinnen und Schülern aus dem zweiten Ausbildungsjahr. Drei Wochen lang durften sie die Station G-1 (Urologie) leiten. Sie konnten damit bereits Gelerntes in die Praxis umsetzen, viel Neues kennenlernen und somit Eindrücke gewinnen, wie der Arbeitsalltag nach dem Examen auf einer Station ablaufen kann. Natürlich wurden sie in dieser Zeit von zentralen Praxisanleiterinnen und Mitarbeitenden der Station begleitet.

Die Azubis waren begeistert von dieser Gelegenheit und fanden es großartig, dass ihnen diese Chance bereits während der Ausbildung im Krankenhaus geboten wurde. Es war nicht die erste und wird sicher nicht die letzte Aktion dieser Art im Münchner Krankenhaus sein!

*Christine Beenken / Franz Mayr*



# Kongress, Wald und Schwein gehabt!

Berufsfachschule für Operations- und Anästhesietechnische Assistenz

Viele neue Eindrücke durften unsere ATA- und OTA-Auszubildenden aus dem letzten Schuljahr mitnehmen. Ein besonderes Highlight war der Besuch des **thoraxchirurgischen Kongresses**, hier fand eine persönliche Betreuung durch anwesende Fachärzte während der Industrieführung statt.

Auch unsere Dozenten ließen sich für die Veranschaulichung des Unterrichtes etwas einfallen. So fanden **Exkursionen in den OP-Saal 12** statt, wo das Lagern des Patienten geübt wurde. Für die ATA-Klasse 22/25 wurde zum **Thema Beatmung** eine Schweinelunge an das Beatmungsgerät angeschlossen.

Am 1. September starteten wir wieder mit unseren hochmotivierten Auszubildenden in zwei Kursen. Dieses zeigte sich gleich bei einem Klassenevent im **Walderlebniszentrum**, welcher durch eine Walderlebnispädagogin gestaltet wurde. Für die interprofessionelle Zusammenarbeit unserer OTA- und ATA-Auszubildenden wurden hier die ersten Grundsteine gelegt.

*Bettina Stich*



# Kanu, Kallmünz und Kulinarik

## Teamtage für die Auszubildenden der Krankenpflegeschule Regensburg

Für die Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr finden nach der Zwischenprüfung die „Werktage“ statt. Am ersten Tag ging es um 8 Uhr los nach Schirndorf, um von dort aus mit dem Kanu nach Kallmünz zu paddeln. Nach einer gemütlichen Tour auf der

Naab, wohlgemerkt ohne zu kentern, und einer kleinen Entspannungspause am Jugendplatz „Zaar“, kamen wir gegen Mittag hungrig und ausgepowert in Kallmünz an. Dort warteten schon die warmen Pizzen auf uns, die wir bei einem gemeinsamen Picknick am Ufer

genossen. Im Anschluss wanderten wir den steilen Hang zur Burgruine hoch und belohnten uns mit einer kühlen Kugel Eis am Marktplatz.

Mit einem gemeinsamen Frühstück im Freien starteten wir den zweiten Tag. Danach folgte eine Kreativwerkstatt: Es wurden Glückssteine, für das anstehende Examen in kommenden Jahr bemalt und Marmeladengläser mit Motivationsprüchen und individuellen Nachrichten für alle. Im Anschluss gab es noch einige herausfordernde Teamspiele.

Eine spannende Schnitzeljagd über das Krankenhaus- und Schulgelände und zur Belohnung ein kühles Eis rundeten diesen Tag ab. Insgesamt waren die beiden Tage sehr schön und für uns auf jeden Fall eine Abwechslung und ein passender Abschluss der Zwischenprüfung und wir bedanken uns herzlich dafür!

*Christina Fink*



Jasmin Tobor von der **Fachschule für Heilerziehungspflege in Reichenbach** blätterte ihr Foto-Album weit auf.

*Entspannter Unterricht: Die Füße in warmes Wasser stecken und dabei noch was lernen? Das und noch viel mehr geht im vielfältigen Unterricht an der Fachschule.*

*Rollstuhlselfsterfahrung: Praktische Erfahrungen und auch Selbsterfahrungen bieten einen guten Ausgleich zu den theoretischen Fächern.*

*Lustige Lehrer: Auch die Lehrkräfte sind für (fast) jeden Spaß zu haben.*



# Kopf voll, Hirn leer?

## Kreatives Zeitmanagement schafft Abhilfe

Fühlen Sie sich überwältigt von der Fülle an Aufgaben im Berufs- und Privatleben, insbesondere während der hektischen Weihnachtszeit? Das liegt daran, dass traditionelles Zeitmanagement oft nicht mehr ausreicht, um dem Stress der modernen, schnelllebigen Welt zu begegnen. Jeder Mensch hat eine eigene Art, sich zu organisieren, die oft von seiner natürlichen Neigung zu systematischem oder kreativ-chaotischem Denken abhängt. Erkennen Sie Ihren Stil und passen Sie Ihre Zeitmanagement-Methoden entsprechend an.

Viele Menschen kommen mit den Regeln des klassischen Zeitmanagements nicht zurecht. Sie benötigen kreativere und spielerischere Methoden, um sich und ihre Zeit nachhaltig und erfolgreich zu organisieren. Finden Sie also zuerst heraus, welcher Organisations-Welt Sie zugehören. Einen kostenlosen Schnelltest können Sie hier durchführen: <https://kreative-chaoten.com/selbst-checks/zeitmanagement-test/>  
Nutzen Sie anschließend jene Strategi-

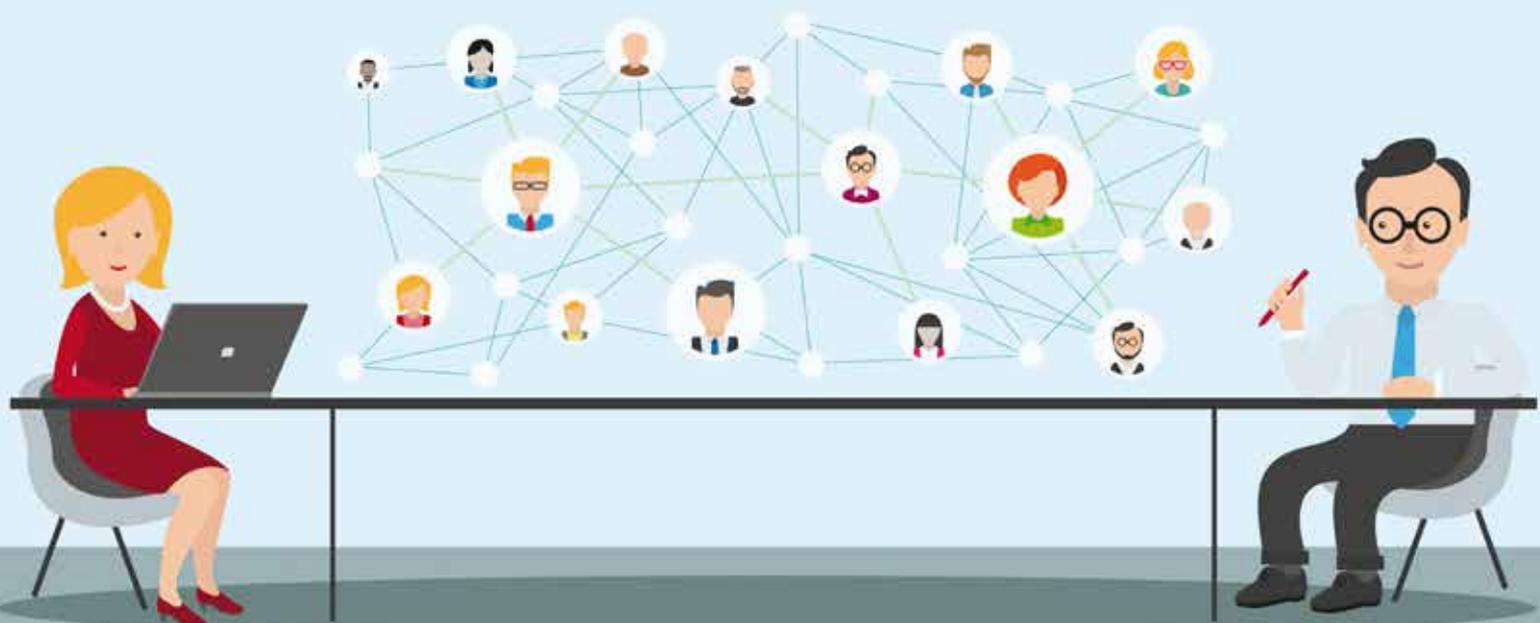
en, die Ihnen tatsächlich weiterhelfen. Berücksichtigen Sie dabei Ihren Organisations-Stil – und Ihr Umfeld. Sehr **systematisch-analytische Menschen**, die in einem vorhersehbaren Umfeld arbeiten, finden sich mit den Ratschlägen aus dem klassischen Zeit- und Selbstmanagement meist recht einfach zurecht. Wenn sie ihre Aufgaben notieren sollen, dann notieren sie in der Regel fünf bis sieben To-Dos, setzen Prioritäten und beginnen mit der Arbeit.

**Kreativ-chaotische Menschen** hingegen beginnen zu notieren, was sie tun müssen, was sie tun könnten, wem sie längst etwas versprochen haben – und was ihnen dabei auch noch einfällt. Und im Nu entsteht eine Sammlung von fünf DIN-A4-Seiten potenzieller Aufgaben. Wenn Sie sich nun noch die Mühe machen, hier Prioritäten zu setzen oder zu glauben, Sie müssten all dies auch wirklich abarbeiten – dann ist der Stress da, bevor der eigentliche Stress überhaupt beginnt.

Es kann auch sein, dass Sie eher systematisch-analytisch veranlagt sind, aber Ihre Tätigkeit eher kreativ-chaotische Züge trägt. Das bedeutet: Sie erhalten sehr schnell, sehr viele neue, komplexe Themen auf den Tisch oder haben viel mit Menschen zu tun. Sie können den besten Zeitplan entwerfen – Ihr Alltag lässt sich einfach nicht entsprechend planen.

### FOLGENDE IDEEN KÖNNTEN HELFEN:

- Für den kreativen Chaoten in einem flexiblen Umfeld: Erstellen Sie eine fortlaufende To-Do-Sammlung statt einer festen To-Do-Liste. Das heißt, Sie trennen Terminplanung und Aufgabensammlung. Erlauben Sie sich, alles aufzuschreiben, was Sie tun müssen und was Sie tun könnten. Wählen Sie ein To-Do aus, erledigen Sie es. Alle nicht erledigten Aufgaben „reisen“ automatisch in die folgenden Tage mit. Damit sparen Sie sich Zeit und Nerven, das Nichterledigte immer wieder neu zu verschieben.



- Für den kreativen Chaoten in einem planbaren Umfeld: Nutzen Sie die Vorhersehbarkeit von Ereignissen, um sich Freiräume für Kreativität und neue Projekte zu schaffen. Schotten Sie sich in diesen Zeiten gegen Störungen ab. Das steigert Ihre Produktivität enorm.
- Für den systematischen Macher in einem flexiblen Umfeld: Planen Sie weniger! Halten Sie sich Freiräume und Luft für unvorhersehbare Aufgaben und Störungen offen. Ihr Alltag ist NICHT planbar – versuchen Sie also auch nicht, ihn zu planen. Das schont Ihre Nerven und beugt einem Burnout vor.
- Für den systematischen Macher in einem planbaren Umfeld: Verfahren Sie so, wie Sie es gelernt haben.

#### MEHR ZEIT DURCH WENIGER BALLAST

Jeder Mensch sammelt im Laufe des Lebens viele Aufgaben, Verpflichtungen und Aktivitäten an. Oft sind wir Meister im Beginnen, aber nicht im Beenden von Projekten. Hierbei geht es nicht um den Appell „Bringen Sie zu Ende, was Sie beginnen“ oder „Wer A sagt, muss auch B sagen“. Ganz im Gegenteil: Machen Sie endlich Schluss mit Unnötigem und verschaffen Sie sich dadurch Zeit.

Setzen Sie sich in Ruhe hin und notieren Sie, was Sie derzeit alles tun:

- Welche Verpflichtungen habe ich?
- Zu welchen Terminen muss ich gehen?
- Welche Aufgaben erledige ich im Laufe eines Tages? Berufliche? Private?

#### NUN FRAGEN SIE SICH:

- „Muss“ ich das wirklich tun? Oder könnte ich es auch sein lassen? Streichen Sie ab sofort die Aufgaben, die nicht zwingend erforderlich sind, die Sie zwar ausführen könnten, aber momentan nicht ausführen möchten.
- Muss die Aufgabe tatsächlich (immer noch) gemacht werden? Überprüfen Sie besonders Aufgaben, die „man



#### ZUR AUTORIN:

Cordula Nussbaum ist Expertin im Bereich des Zeitmanagements und der Selbstorganisation. Sie hat zwei Bücher zu diesen Themen veröffentlicht, ihr jüngstes Werk „Kopf voll, Hirn leer“ eroberte gleich in Woche Eins die SPIEGEL-Bestsellerliste.

Kontakt: [www.kreative-chaoten.com](http://www.kreative-chaoten.com)

schon immer so gemacht hat“. Nicht alle eingeschliffenen Aktivitäten müssen ewig fortgesetzt werden.

Welche Handgriffe sind überflüssig geworden? Welche Aufgaben können seltener ausgeführt werden?

- Wenn eine Aufgabe wirklich erledigt werden muss, fragen Sie sich: An wen kann ich diese delegieren? Es ist unwahrscheinlich, dass Personen in Ihrem Umfeld Schlange stehen, um Ihnen Dinge abzunehmen, aber delegieren Sie heute eine kleine Aufgabe und achten Sie darauf, dass sie nicht an Sie zurückdelegiert wird. Trauen

Sie Ihrem Umfeld mehr zu! Lassen Sie los!

Sagen Sie heute zu einer Aktivität, die Sie normalerweise ausführen würden, aber heute nicht ausführen möchten, „NEIN“. Es kann auch etwas ganz Kleines sein, das Ihnen nur ein paar Minuten erspart. Es geht um den Trainingseffekt! Nutzen Sie die „gewonnene“ Zeit für etwas, das Sie und Ihre Lieben glücklich macht. Morgen tun Sie das wieder. Und übermorgen auch.

*Cordula Nussbaum*

# Stressfreie Weihnachtstage

## Mini-Checkliste mit zehn Tipps

### Falsche Vorstellungen ablegen

Sie gehören zu den Menschen, die das ganze Jahr über bewusst konsumieren? Dann machen Sie das auch ganz bewusst an Weihnachten! Wenn Sie es schaffen, sich von falschen Vorstellungen des perfekten Weihnachtsfestes zu befreien, dann können Sie den Advent tatsächlich genießen. Lassen Sie sich von den Hochglanzwelten in den Sozialen Medien und TV-Spots kein schlechtes Gewissen machen – Weihnachten ist das Fest der Liebe und nicht das Fest des Wettbewerbs um den schönsten Baum, die tollste Deko.

### Den Kreis der Beschenkten einschränken

Jetzt auf den letzten Drücker erst recht! Sie haben tausend Namen im Kopf – doch wollen Sie wirklich alle beschenken? Fühlen Sie sich nicht verpflichtet zu schenken, nur weil Sie im letzten Jahr beschenkt wurden. Durchbrechen Sie die „Geschenke-Spirale“.

### Schenken – nur das, was wirklich Freude macht

Spitzen Sie die Ohren bei den Leuten, denen Sie etwas schenken wollen, was diese wirklich brauchen oder sich wünschen. So vermeiden Sie, dass Ihre Geschenke gleich Staub ansetzen. Oder verschenken Sie Dinge, die verbraucht werden (statt herumzustehen).

### Gemeinsame Zeit schenken

Zum Beispiel Konzertkarten, einen Tag in der Natur, ein Abendessen im Lieblingsrestaurant etc. Das hat zwei wesentliche Vorteile: Sie ersparen sich

den Weg in die Innenstadt oder durch die Online-Shops und kommen ebenfalls in den Genuss Ihrer Geschenkidee. Die Website „Zeit statt Zeug“ hat dazu eine Menge richtig guter Ideen zusammengestellt.

### Teilen statt Schenken

Manche Menschen haben scheinbar schon alles. Wie wäre es in diesem Fall, wenn Sie Spenden schenken?

### Antizyklisches Verhalten

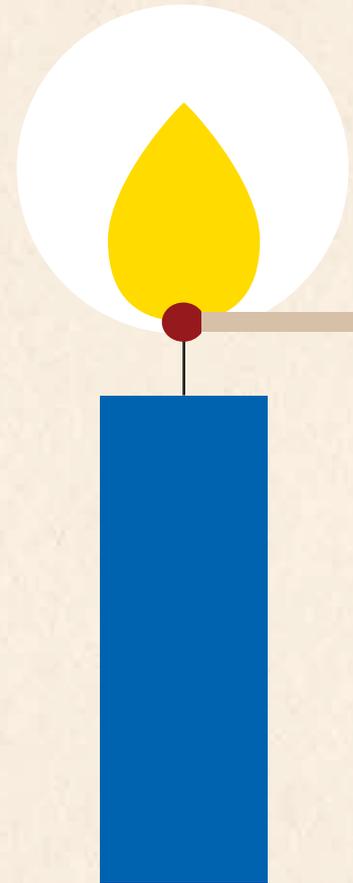
Versuchen Sie in den kommenden Tagen so gut wie möglich zu den Zeiten unterwegs zu sein, wenn alle anderen noch schlafen oder schon wieder daheim sind. „Schwimmen“ Sie in den Geschäften gegen den Stoßzeiten-Strom, das erspart eine Menge Zeit und Nerven.

### Wohnung statt Ausstellung

Der Weihnachtsbesuch kommt zu Ihnen? Und Sie wollen die Wohnung dazu noch so richtig in ein Weihnachtswunderland verwandeln? Verzichten Sie darauf, wenn der damit verbundene Weihnachts-Stress-Faktor die Deko-Freude übertrifft! Ihre Wohnung ist kein Ausstellungsraum oder tritt zum Deko-Preis 2023 an!

### Schick oder lässig?

Ist es in Ihrer Familie der Brauch, sich an Heilig Abend schick zu machen? Und Sie wollen das in diesem Jahr auch weiterhin so machen? Tja, dann bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als diese Zeit zu investieren in Bügeln, Haare machen und unter Umständen noch schnell einen schicken Fummel zu be-



sorgen. Machen Sie das – und genießen es. Weil es Ihnen Spaß macht, sich auch mal zu einem festlichen Anlass in Schale zu werfen.

### Termine absagen

Im Dezember reihen sich bei vielen Menschen weihnachtliche Feiern vom Sportverein, vom Kindergarten, mit den Kollegen, der Kirche aneinander. Überlegen Sie, ob Sie wirklich an allen Veranstaltungen teilnehmen möchten. Kommunizieren Sie Abwesenheiten bereits schon im November, damit sich alle Beteiligte darauf einstellen können und es keinen Unmut oder Missverständnisse gibt.

### Rituale aufbrechen

Auch „hundertjährige“ Rituale in der Familie können aufgebrochen werden ;) Überlegen Sie, wie Sie selbst die Weihnachtstage gerne gestalten möchten und besprechen das gemeinsam mit den Familienmitgliedern. Denken Sie auch an Traditionen wie das alljährliche Plätzchen-Backen, die in der Regel Ihren Weihnachts-Stress erhöhen.

*Cordula Nussbaum*



Das **Krippenteam** (von rechts:) Werner Szörenyi, Diakon, Renate Braun, stellv. Pastoralratsvorsitzende, Bewohner Markus Sewald, Uli Doblinger und Ingrid Doblinger, beide ehrenamtliche Mitarbeitende

# Adventslandschaft

Der Klosterkreuzgang in Reichenbach verwandelt sich im Advent

Das Krippenteam des Reichenbacher Pastoralrats entwickelte – ursprünglich als Reaktion auf die vielen Einschränkungen durch die Pandemie 2020 – das Konzept einer „Adventslandschaft“. Die fünf großen Fensternischen im Klosterkreuzgang wandeln sich der Reihe nach in völlig neue adventliche Erlebnisräume und vermitteln eine Botschaft in Bild, Figuren, Licht- und Toneffekten. Die Betrachtenden starten über einen Bewegungsmelder die spezielle Ausleuch-

tung der Szenerie und hören dazu den erklärenden Text mit entsprechender Musik oder adventlichen Liedern.

Der adventliche Klosterkreuzgang lädt jedes Jahr zu neuen Entdeckungen ein, wie die Kreationen vom Advent 2022 zeigen.

*Uli Doblinger,  
ehemaliger Pastoralreferent  
in Reichenbach*



Zu Beginn schauen wir auf den **Prophe-  
ten Jesaja** mit der Hoffnungsbotschaft vom Reis aus der Wurzel Jesse.

Am zweiten Advent erzählen die Figuren von **Elisabeth und Maria** ihre besondere Erfahrung mit Gottes Güte, die allen zuteilwerden möge.

Die dritte Nische lenkt die Aufmerksamkeit und Empathie der Vorbeikommenden auf die **Herbergesuchenden** – damals wie heute.



Beim vierten Fenster warten die Betrachtenden mit den **Hirten** auf das **Kommen der Verheißung**, die dann im **Kind in der Krippe** seine Erfüllung findet; noch hervorgehoben durch den Besuch der **Heiligen Drei Könige**.

# „Vom Himme hoch“

Uraufführung einer Bayerischen Weihnachtskantate in Algasing



Ein Klassik-Konzert zur Vorweihnachtszeit auf den Spuren der Heimat und ihrem Klang: Im oberbayerischen Algasing, unserer Einrichtung für Menschen mit Behinderung bei Dorfen, findet Anfang Dezember eine musikalische Welturaufführung statt.

Der Dorfener Komponist **Andreas Begert** (Foto) komponierte die Weihnachtskantate „Vom Himme hoch“, die in der Algasinger Kirche St. Josef zusammen mit der biblischen Weihnachtsgeschichte in bayerischem Dialekt zur Aufführung kommen wird.

Unter den Mitwirkenden sind neben sechs Profimusikern auch Bewohnerinnen und Bewohner aus Algasing dabei. Sie gestalten unter Anleitung der Künstlerin Christine Heinrich 12 weihnachtliche Bilder, die passend zu den Sätzen der Kantate während des Konzerts ausgestellt werden. Als Erzähler verknüpft der aus Erding stammende Kabarettist Bewie Bauer die einzelnen Elemente zu einem bayerischen Gesamtkunstwerk.

Vor und nach den Konzerten wird es einen kleinen Christkindlmarkt vor der Algasinger Kirche geben. Bei Redaktionsschluss standen nur die beiden Termine am 2. und 3. Dezember fest.

Unter diesem Link können Sie den Trailer sehen: **Vom Himme hoch – eine Bayerische Weihnachtskantate** des Komponisten Andreas Begert (Trailer) – YouTube



## Engelsaugen

Ein Weihnachtspätzchen-Klassiker in „gesunder“ Variante

### ZUTATEN:

150 g Dinkelvollkornmehl  
50 g Rohrohrzucker  
50 g Kokosflocken  
1 Prise Salz  
100 g Weidemilchbutter (sollte etwas griffig sein)  
1 Eigelb vom Bioei  
3 EL Puderzucker  
1 Pck. Vanillezucker  
50 g Quittengelee



### ZUBEREITUNG:

Mehl, Zucker, Salz und Kokosflocken vermengen. Die etwas weiche Butter mit dem Eigelb verrühren und das Mehl-Kokos-Gemisch dazugeben. Alles gut vermengen und schnell zu einem glatten Teig kneten. In Klarsichtfolie einwickeln und eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche den Teig zu einer Rolle formen (2 cm Durchmesser) und diese in etwa 1 cm

dicke Scheiben schneiden. Die Scheiben zu Kugeln formen und großzügig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Mit einem Kochlöffelstiel / Daumen eine Delle in die Scheibe eindrücken, diese halb mit dem Gelee füllen und bei 180 Grad in den Backofen und goldbraun backen. Aus dem Ofen nehmen und die „Augen“ mit dem Rest des Gelees auffüllen. Erkalten lassen und mit Puderzucker bestäuben.

## Gesunde Plätzchen?



Geht das? Schmeckt das? Sehr wohl, wenn wir den Fokus auf die Qualität der Lebensmittel legen. Nehmen wir beispielsweise den Zucker, hier ist etwas weniger bestimmt auch noch in Ordnung, aber bitte nicht durch künstliche Süßstoffe wie Stevia, Erythrit oder Ähnliches ersetzen. Rohrohrzucker ist per se nicht unbedingt gesünder, aber deutlich weniger verarbeitet – und das sollte unser Credo bei allen Lebensmitteln sein: Je weniger industriell bearbeitet und je mehr natürliches Grundnahrungsmittel, umso besser. Und wenn bei tierischen Produkten noch auf Bio- und Weidhaltung geachtet wird, haben wir viel Gesundheit ohne auf den Genuss zu verzichten.

Weihnachten ist nämlich nur einmal im Jahr und auf unsere Gesundheit sollten wir unbedingt auch das restliche Jahr über achten. Frohe Festtage!

*Monika Bischoff, Leiterin des ZEP, Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention am Krankenhaus Barmherzige Brüder München*





## Komplizierte INHALTE

(linke Seite)

*Die zweite Ausgabe des Jahres 2023 unserer Ordenszeitschrift misericordia (zu Deutsch: Barmherzigkeit) enthält wieder viel Wissenswertes aus der Bayerischen Ordensprovinz, dem Orden weltweit und hat auch viele adventliche Themen, die uns auf Weihnachten einstimmen. Einiges stellen wir hier vor.*

Pater Thomas Väh, der Regensburger Prior und 1. Provinzrat, blickt in seinem Editorial auf dieses Jahr zurück und sieht der Zukunft optimistisch entgegen: „Gut aufgestellt gehen wir die aktuellen Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen an.“

Wir schauen auf zahlreiche Jubiläen: Fast 150 Jahre betreiben die Barmherzigen Brüder die Vatikan-Apotheke in Rom, seit 30 Jahren unterstützen die indischen Schwestern vom Orden der „Sisters of the Destitute“ („Schwestern der Notleidenden“) die Palliativklinik an unserem Münchner Krankenhaus. Und ebenfalls 30 Jahre gibt es die Förderstätte Maria Magdalena in Gremsdorf.

Auch einige Wechsel in der Leitungsebene gab es: Wir berichten über die Verabschiedung des Straubinger Klinikchefs Dr. Christoph Scheu, der sein Amt an Dr. Martin Baumann über-

gab. In unserem Neuburger Alten- und Pflegeheim St. Augustin gibt es nun mit Julia Glatki-Zoladz eine Heimleiterin, ihr Vorgänger Klaus Müller wechselte in den Ruhestand.

Über die Segnung des Kinderhorts im Kinderhaus St. Paulus in Reichenbach gibt es einen Artikel. Auch das Klinikum St. Elisabeth in Straubing hatte Grund zu feiern: Hier wurde ein Neubau eingeweiht und als besonderes Geschenk gab es vom Haindling-Chef Hans-Jürgen Buchner eine eigene Klinikhymne. Zu hören hier im Heft mittels QR-Code.

Unsere Schülerinnen und Schüler zeigen unter dem Titel „Schönes aus den Schulen“ ihre persönlichen Höhepunkte aus dem Schulalltag.

Unser Schwerpunktthema bildet diesmal ein Artikel über kreatives Zeitmanagement. Die Autorin Cordula Nussbaum verrät unter dem Titel „Kopf voll, Hirn leer?“, wie es gelingt und welche unterschiedlichen Typen es gibt. Ihr gleichnamiges Buch ist bereits ein Bestseller. Ebenso wie das Buch des bayerischen Kabarettisten Martin Frank: „Oma, ich fahr schon mal den Rollstuhl vor!“ – diesmal unser Buchtipps im Heft.

Dann gibt es einen großen Weihnachtsteil: Uli Doblinger beschreibt hier zum Beispiel die schön gestalteten Adventsfenster in Reichenbach. Natürlich gibt es auch ein Plätzchenrezept und unser beliebtes Kreuzworträtsel.

Frater Sebastian Fritsch, der als Heilerziehungspfleger in einer Einrichtung der Behindertenhilfe arbeitet, nimmt uns in seinem Artikel mit auf seine Werkwoche in Rom und Spanien, die als besonderen Höhepunkt eine Begegnung mit Papst Franziskus hatte.

Die Planungen für den Zusammenschluss der Bayerischen mit der Österreichischen Ordensprovinz im Jahr 2026 nehmen Gestalt an: Provinzsekretär Frater Magnus Morhardt schreibt über das gemeinsame Brüdertreffen in Wien.

Und auch einige unserer Mitarbeitenden waren viel unterwegs. Sie berichten zum Beispiel über die Europäische Regionalkonferenz des Ordens im französischen Marseille. Hauptinhalt war die Vorbereitung des Generalkapitels 2024 in Polen.

Wir wünschen nun all unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2024!

## wir machen es klar –

Dies ist nicht nur der Name unseres Büros für Leichte Sprache in Straubing.  
Hier wurde auch unser Text übersetzt (rechte Seite).

Der **Orden** der Barmherzigen Brüder hat eine Zeitschrift.

Die Zeitschrift heißt: mi-se-ri-cor-dia.

Das heißt auf Deutsch: **Barmherzigkeit**.

Die Zeitschrift gibt es 2 Mal im Jahr.

Das ist die 2. Zeitschrift im Jahr 2023.



Im Text sind schwierige Wörter.

Die schwierigen Wörter sind fett markiert.

Das sieht so aus: **fett markiert**

Die schwierigen Wörter werden auf der letzten Seite erklärt.

In der Zeitschrift steht viel über:

- den Orden in Bayern.
- den Orden weltweit.

Und es gibt viele Themen zur Advents-Zeit.

**Pater** Thomas Väth ist ein Barmherziger Bruder.

Er schreibt das Edi-to-ri-al.

Man sagt dazu auch:

Einleitung.

Die Einleitung steht auf der 1. Seite der Zeitschrift.

Einleitung bedeutet:

In einer Zeitschrift stehen viele Berichte.

In der Einleitung wird jeder Bericht sehr kurz erklärt.



Pater Thomas Väth sagt in seinem Text:

Wir haben viele Probleme im **Sozial-Wesen**.

Und im **Gesundheits-Wesen**.

Aber wir können die Probleme gut lösen.

Es gibt Berichte zu **Ju-bi-lä-en**.

Wir feierten im Jahr 2023 viele Ju-bi-lä-en.

Ein Ju-bi-lä-um ist ein besonderes Ereignis.

Wir haben diese Ju-bi-lä-en gefeiert:

- Die Barmherzigen Brüder haben seit 150 Jahren eine Apotheke im Vatikan.

- Ordens-Schwestern aus Indien arbeiten seit 30 Jahren in der Palliativ-Klinik in München.
- Die Förder-Stätte Maria Magdalena in Gremsdorf gibt es seit 30 Jahren.



Es gibt Berichte zu Veränderungen.

Im Jahr 2023 gab es einige Veränderungen.

- Im Straubinger Kranken-Haus war Dr. Christoph Scheu der Chef. Jetzt ist Dr. Martin Baumann der neue Chef.
- Im Alten-Heim St. Augustin in Neuburg war Klaus Müller der Chef. Jetzt ist Julia Glatki-Zoladz die neue Chefin.

Es gibt einen Bericht über den Kinder-Hort im Kinder-Haus St. Paulus.

Kinder-Hort bedeutet:

Dort werden Kinder nach dem Schul-Unterricht betreut.

Der Kinder-Hort ist in Reichen-Bach.

Und es gibt einen Bericht über das Kranken-Haus St. Elisabeth.

Das Kranken-Haus ist in Straubing.

Das Kranken-Haus hat ein neues Haus dazu gebaut.

Das Haus wurde dieses Jahr eröffnet.

Es gab auch ein besonderes Geschenk.

Hans-Jürgen Buchner hat ein Lied für das Kranken-Haus geschrieben.

Hans-Jürgen Buchner ist der Chef von der Musik-Gruppe: Haindling.

**Den kompletten Text in leichter Sprache finden Sie hier.**



# San Francesco – Friedensstifter

Diözesanmuseum Freising widmet sich dem Heiligen und der Künstlerin Kiki Smith



Museumsdirektor Dr. Christoph Kürzeder erläutert Franziskus-Darstellungen wie hier (rechts) das Gemälde „Mystische Ektase des heiligen Franziskus“ von Giovanni Francesco Barbieri, genannt Il Guercino (1501-1666) und (links) „Der heilige Franziskus wird von einem Engel getröstet“, Gemälde von Francesco Vanni (1563-1610)

Seit fast 800 Jahren reißt die Verehrung nicht ab: Franziskus von Assisi (1181 oder 1182 bis 1226) ist einer der beliebtesten Heiligen, sein Sonnengesang ist legendär, seine konsequente Christuskonsequenz und sein radikales Armutsideal inspirieren die Menschen – und vor allem unzählige Künstler. Das Freisinger Diözesanmuseum präsentiert den „Superstar“

unter den Heiligen seit dem 8. Oktober in einer fulminanten Ausstellung unter dem Titel **„San Francesco – der Heilige aus Assisi“**.

Viele von uns tragen ihr eigenes Franziskusbild im Herzen und das ihm zugeschriebene Friedensgebet ist in diesen Zeiten aktueller denn je:

*„Herr, mach mich zu einem Werkzeug  
deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt...“*

Museumsdirektor Dr. Christoph Kürzeder stellte bei einem Presserundgang einige herausragende Kunstwerke der Schau enthusiastisch selbst vor.



Eingang zur Ausstellung: Dieses Franziskus-Bild stammt aus dem Gemälde „Franziskus mit sechs Szenen aus seiner Vita“ des Luccheseer Malers Bonaventura Berlinghieri (1210-1285)

Darunter zahlreiche hochkarätige internationale Leihgaben aus Museen, von Malern wie Caravaggio bis zu Tizian; aber auch Reliquien, Film, Literatur – ein Raum ist dem aktuellen Papst Franziskus gewidmet. Auch eine der frühesten Franziskus-Darstellungen, die berühmte Franziskustafel aus Pescia, wird hier erstmals außerhalb Italiens gezeigt. Ikonografisch, mystisch, ein Heiliger auf den Weg vom Revoluzzer zum Asketen.

Die Sonderausstellung kommt erneut im Doppelpack daher – im sensationell umgebauten und 2022 wieder eröffneten - Museum auf dem Freisinger Domberg.

#### KIKI SMITH - EMPATHY

Die amerikanische Künstlerin Kiki Smith (geboren 1954 in Nürnberg) zeigt im Erdgeschoß ihr Werk unter dem Titel „Empathy“. Auch sie setzt sich mit den existenziellen Fragen des Menschseins, Natur und Schöpfung auseinander. Fast prophetisch in unseren Zeiten, befindet sich im Freien ihr neuestes Werk, die acht Meter hohe, begehbare Kapel-

enskulptur, „Mary’s Mantle“. Sie ist der Schutzmantelmadonna gewidmet. Kardinal Reinhard Marx hat diese am 7. Oktober zur Eröffnung gesegnet. Am gleichen Tag startete die Terrororganisation Hamas vom Gazastreifen aus einen Großangriff auf Israel, ein sinnloser Krieg begann.

Und oben auf dem Domberg? Da steht sie nun, eine neue Kapelle, ein Angebot der Stille, der Kontemplation, der Kunst: Im Inneren finden die Besucher einen Umhang, Sterne, durchs Fenster funkelt das Sonnenlicht. Auf dem Dach thront eine goldene Friedenstaube.

Kirsten Oberhoff

Beide Ausstellungen laufen noch bis zum 7. Januar 2024. Jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Weitere Informationen unter: [www.dimu-freising.de](http://www.dimu-freising.de)



Das im Herbst 2022 wieder eröffnete Diözesanmuseum Freising birgt im Inneren eine Kapelle des Lichts – eine Installation des amerikanischen Künstlers James Turrell.



Eine goldene Taube krönt die Kapellenskulptur, bei der auch Dachziegeln der alten Ruhpoldinger Pfarrkirche verwendet wurden.



# Herzens-Sehkraft

Mit höchster Achtsamkeit  
will ich im neuen Jahr  
immer wieder Tage  
der Herzlichkeit einlegen  
in einer oft herzlosen Welt.

Ein sehr feines Gespür  
will ich im neuen Jahr für  
Lebenszeichen entwickeln,  
die mir als Frage- oder  
Ausrufezeichen begegnen.

Hellwach will ich sein  
im neuen Jahr für  
die eher lautlosen und  
unscheinbaren Signale,  
durch die Gott zu mir spricht.

Bereitwillig möchte  
ich mich im neuen Jahr  
jedem toten Punkt stellen,  
damit er zum springenden  
Punkt werden kann.

Meine ganze Herzens-Sehkraft  
will ich im neuen Jahr besonders  
auf das Unscheinbare und  
Überraschende richten,  
durch das die göttliche Vorsehung  
beeindruckend zum Vorschein kommt.

*Paul Weismantel*

*Aus: „Hört der Engel frohe Kunde!“,  
Abendlicher Adventskalender 2023*

# Unser Buchtipp

Martin Frank: „Oma, ich fahr schon mal den Rollstuhl vor!“

*Was verbindet einen Kabarettisten mit Windeln, Pflegestufen und Stützstrümpfen? Die Recherche für ein neues Bühnenprogramm? Nein, der aus einem niederbayerischen Bauernhof stammende Martin Frank kann auf Erfahrungen zurückblicken, die nur wenige Menschen in seinem Alter gemacht haben. Kurz vor seinem 20. Geburtstag erleidet die geliebte Großmutter mit 85 Jahren einen Schlaganfall und wird zum Pflegefall.*

Der junge Mann beschließt mit dem Familienrat, dass nur er die aufwändige Pflege von der Oma übernehmen kann, da er durch die Tätigkeit „im Amt“ flexibel scheint „und mal schnell“ nach gegenüber in die Wohnung der Oma „springen kann“. Aus dieser Entscheidung werden ganze vier Jahre und aus den Erinnerungen an diese intensive Zeit ein Buch.

Unter dem Titel „**Oma, ich fahr schon mal den Rollstuhl vor!**“ beschreibt Martin Frank auf humorvolle, liebevolle und oftmals im charmant-bayerischen Dialekt, wie er die Oma „Kathe“ und gleichzeitig noch ihre demente Schwester Anni, seine Großtante, pflegt, für den Besuch des Herrn Pfarrers samt Heiliger Kommunion chic macht, die Damen

bei Laune hält und auch beim dringend benötigten Toilettengang der Oma um zwei Uhr morgens stets einsatzbereit ist. Seine Freude in dieser Zeit ist, „dass wir ein richtig gutes Toilettenteam geworden sind“. Dieses Dream-Team erfreut nicht nur die Leserschaft, Anekdoten über die Oma spielen auch bei seinen Auftritten als Kabarettist eine tragende Rolle. Und dies nie despektierlich, sondern eingebettet in Wärme und Zuneigung, denn schließlich hat Martin Frank die Oma bis zu ihrer Sterbestunde begleitet. Unterstützt wird er zwar von einem mobilen Pflgeteam, aber es liegt an ihm, dem Enkel, dass der Oma das geliebte Bier weiter gegönnt wird und damit ihr letztes Quantum an Selbstbestimmtheit bleibt.

## PFLEGEBEDARF STEIGT

Martin Frank hat ein Thema angepackt, das uns alle angeht: Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich an. Alle zwei Jahre veröffentlicht das Statistische Bundesamt eine neue Pflegestatistik, die den Pflegebedarf in Deutschland ermittelt. Ende 2023 soll eine neue Statistik veröffentlicht werden. Die aktuellsten Zahlen stammen daher aus dem Jahr 2021. Doch für dieses Jahr liegt bereits eine Hochrechnung



vor. Demnach könnten Ende 2023 zwischen 5,1 und 5,4 Millionen pflegebedürftige Personen in Deutschland leben. Und die meisten sind hochbetagt und überwiegend Frauen, der Anteil liegt bei 62,2 Prozent. Der Großteil der Pflegebedürftigen wird mit rund 84 Prozent zuhause versorgt, das sind 4.167.685 Personen, etwa 61 Prozent alleine durch Angehörige.

Das letzte Wort gehört dem Autor: „Ich bewundere Menschen, die andere pflegen, aber ich bewundere auch Menschen, die sich pflegen lassen. Beides verlangt vor allem auch psychische Kraft“, schreibt Martin Frank in seinem Nachwort und gibt damit der Pflege die Wertschätzung zurück. Ein Buch: ehrlich, komödiantisch und eine Verbeugung vor allen, die in der Pflege tätig sind.

Kirsten Oberhoff

Erschienen ist das Buch im Rowohlt-Taschenbuch-Verlag zum Preis von 13 Euro

## Eine Stiftung für mehr Barmherzigkeit

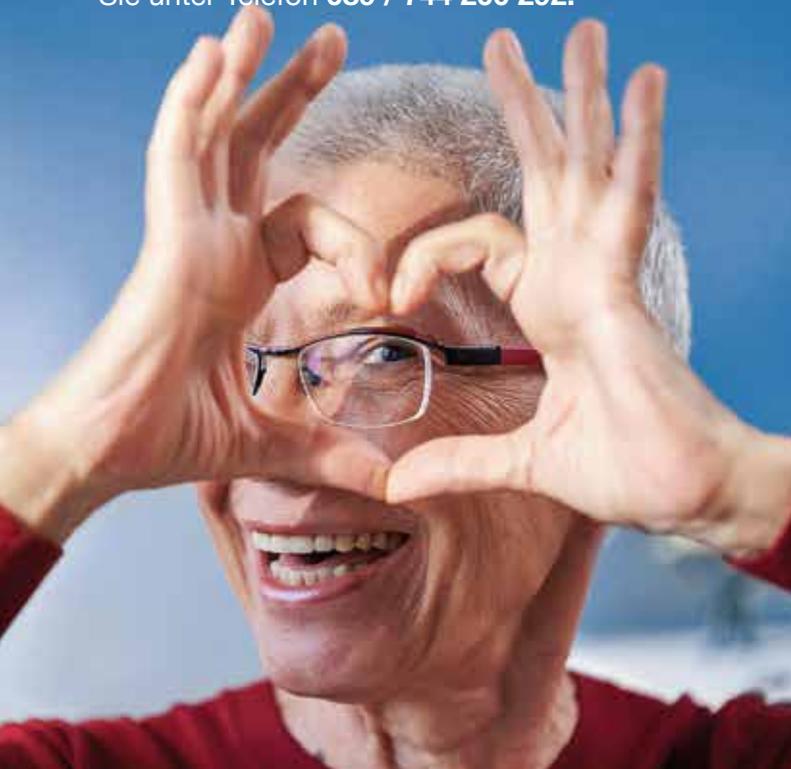
Die Gründung Ihrer Stiftung geht schnell und einfach. Das Stiftungszentrum der Barmherzigen Brüder übernimmt kostenlos die Gründung und kümmert sich um die steuerliche Anerkennung. Als Stifter legen Sie fest, wen Sie unterstützen möchten, seien es zum Beispiel Menschen mit Behinderung, alte oder schwerstkranke Menschen.

Für eine treuhänderische Stiftung ist ein Stiftungsvermögen von mindestens 50.000 Euro nötig. Neben der klassischen Zuführung von Geld kommt auch die Einbringung von Wertpapieren oder Immobilien in Betracht. Verglichen mit einer Spende bietet Ihnen eine Stiftung zahlreiche steuerliche Vorteile.

Neben dem Stiftungsservice bieten die Barmherzigen Brüder auch einen Testamentsservice an, bei dem sich Erblasser informieren können.

Für die Werke des Ordens sind die Stiftungen sehr bedeutsam. Im Jahr 2023 unterstützen diese verschiedene Projekte in den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder mit über 500.000 Euro. Alle Ausschüttungen ermöglichen die Realisierung besonderer Anliegen zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner oder von Patientinnen und Patienten. Beispielsweise ist hier die Anschaffung von digitalen Hilfsmitteln zur Steigerung der Selbstbestimmung oder der Kauf eines speziellen Lastenrades zu nennen, welches die Teilnahme von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bei Ausflügen ermöglicht.

Nähere Informationen finden Sie unter [www.barmherzige.de](http://www.barmherzige.de) oder bekommen Sie unter Telefon **089 / 744 200 292**.



## Feste & Gedenktage 2024

20. Januar	Bekehrung des heiligen Johannes von Gott
2. Februar	Tag des geweihten Lebens
11. Februar	Welttag der Kranken
12. Februar	Gedenktag des seligen José Olallo Valdés (1820 - 1889), Barmherziger Bruder
8. März	Hochfest des heiligen Johannes von Gott (1495 - 1550), Ordensgründer der Barmherzigen Brüder
24. April	Gedenktag des heiligen Benedikt Menni (1841 - 1914), Barmherziger Bruder, Priester, Mitbegründer der Hospitalschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu
26. April	Gedenktag Maria vom guten Rat
4. Mai	Gedenktag des heiligen Richard Pampuri (1897 - 1930), Barmherziger Bruder und Arzt
10. Mai	Gedenktag des heiligen Johannes von Avila (1499 - 1569), Priester und geistlicher Begleiter des heiligen Johannes von Gott, Kirchenlehrer
3. Juni	Gedenktag des heiligen Johannes Grande (1546 - 1600), Barmherziger Bruder
10. Juni	Gedenktag des seligen Eustachius Kugler (1867 - 1946), Barmherziger Bruder, Provinzial der Bayerischen Ordensprovinz
28. August	Fest des heiligen Augustinus, nach dessen Ordensregel die Barmherzigen Brüder leben
29. September	Fest der heiligen Erzengel Michael, Gabriel und Rafael – Rafael gilt der Legende nach als Helfer des heiligen Johannes von Gott
25. Oktober	Gedenktag der 95 seligen spanischen Märtyrer aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, die 1936/1937 im Spanischen Bürgerkrieg getötet wurden
4. November	Fest des heiligen Karl Borromäus, Patron der Bayerischen Ordensprovinz
16. November	Hochfest Maria Patronin des Hospitalordens
28. November	Gedenktag der Übertragung der Reliquien des heiligen Johannes von Gott

# Aufnahme ins Noviziat

Clemens Schuster ist einer von vier Novizen im europäischen Noviziat in Brescia

Am Fest der heiligen Erzengel, am 29. September, wurden vier Postulanten in das europäische Noviziat der Barmherzigen Brüder in Brescia (Italien) aufgenommen. Es sind dies: Clemens Schuster aus unserer Bayerischen Ordensprovinz, Bálint Brenner aus der Österreichischen Provinz, Luís Quintanilla aus Spanien und Tiago Miguel Rodrigues aus Portugal.

Der Vesper stand Pater Massimo Villa, Provinzial der Lombardo-Venetischen Provinz, vor. Zusammen mit Frater Rudolf Knopp, Provinzial unserer Ordensprovinz, nahm er die vier jungen Männer ins Noviziat auf. Begleiten wird sie dort Novizenmeister Frater Luis Marzo aus Spanien. Zwei Jahre dauert nun die geistliche und praktische „Grundausbildung“.

Der Weg in den Orden der Barmherzigen Brüder verläuft in mehreren Abschnitten. Am Beginn steht für etwa ein halbes Jahr das Postulantat, in dem der „Kandidat“ in einer Brüdergemeinschaft mitlebt. Danach tritt er in das Noviziat ein. In den zwei Jahren des Noviziats absolvieren die jungen Ordensbrüder eine geistliche und praktische Grundausbildung. Sie sollen ihre Beziehung zu sich selbst, zu Gott und zu ihren Mitmenschen vertiefen. In theoretischen Unterrichtseinheiten lernen die Novizen zum Beispiel die Ordensregel des heiligen Augustinus, das Leben des heiligen Johannes von Gott und wichtige Dokumente des Ordens und der Kirche kennen. In Praxiseinsätzen im Krankenhaus, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, im Alten-

heim können sie testen, ob sie gerne mit Menschen arbeiten.

Nach dem Noviziat legen die Brüder die Ordensgelübde auf Zeit ab, ihre Einfache Profess. Sie erhalten den Ordenshabit und, wenn gewünscht, einen

Ordensnamen. Mit der Profess treten sie in das Scholastikat ein – es dauert fünf oder sechs Jahre, nach denen sie sich in der Feierlichen Profess endgültig an den Orden binden.

*Frater Luis Marzo / kio*



*Novize Clemens Schuster mit Provinzial Frater Rudolf Knopp am Tag der Aufnahme in Brescia*



# Aufbruch voll Leidenschaft für die Hospitalität

Provinziale-Konferenz in Rom

*Dieses Motto begleitete die Provinziale der Barmherzigen Brüder bei ihrer Jahreskonferenz vom 23. bis 27. Oktober in Rom. Auch unser Provinzial Frater Rudolf Knopp war dabei, um an der Vorbereitung des Generalkapitels mitzuwirken, das 2024 in Czestochowa (Polen) gefeiert wird.*

Die Konferenz ist bekanntlich ein Ort des Austauschs und des Zuhörens, der Kollegialität und der Synodalität, um Themen zu behandeln, die das Leben der Hospitalfamilie des heiligen Johannes von Gott weltweit betreffen. Unter dem Motto: „Aufbruch voll Leidenschaft für die Hospitalität“ diente sie dieses Mal hauptsächlich der Vorbereitung des Generalkapitels, das vom 15. Oktober bis 7. November 2024 in Czestochowa, Polen, unter dem Leitwort „Hospitalität in einer Welt im Wandel“ stattfinden wird.

Pater General Jesús Etayo betonte in seiner Predigt beim Eröffnungsgottesdienst unter Bezugnahme auf den Text des Tagesevangeliums nach Lukas

(12,13-21) den letzten Satz, den Jesus zu seinen Jüngern über den reichen Mann sagte, der Schätze anhäuften, aber nicht für das Reich Gottes: „Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuften hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.“ Im Anschluss an diese Worte betonte Pater General, dass der einzige Schatz, der zählt, der Herr und sein Reich sei.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Pater General dann vor allem, dass das bevorstehende Generalkapitel ein Prozess tiefgreifender Erneuerung sein müsse, ein Prozess, der die Teilnehmenden vor der Gefahr bewahre, in Entmutigung und Selbstgefälligkeit zu verfallen, die zur Entfremdung von der Berufung und zu Enttäuschung führen könnte. In Anlehnung an Pater Gonzalo Fernández, einen spanischen Claretiner, wies er darauf hin, dass manche angesichts der gegenwärtigen Situation des geweihten

Lebens denken, dass wir gerade die letzten Tage des geweihten Lebens erleben. Und in der Tat, wenn dies die innere Einstellung sei, dann wird es so sein. Es gäbe jedoch auch eine andere Denk- und Handlungsweise, die besagt, dass wir uns in einer Zeit des Übergangs befinden, das heißt, dass alle die ersten Schritte zu einem neuen Modell des geweihten Lebens machen. Die Frage ist also: Wollen wir die Totengräber des geweihten Lebens sein oder die Geburtshelfer eines neuen geweihten Lebens?

Abschließend wünschte sich Pater General, dass das nächste Generalkapitel für uns alle eine Gelegenheit sei, „Geburtshelfer eines neuen geweihten Lebens zu sein“, Licht zu spenden, denn wie Jesus Christus sind wir berufen, der Welt Leben zu geben und es in Fülle zu geben (vgl. Joh 8,12; 10,10), auch wenn dies oft bedeutet, den Mut zu haben, unser Leben kritisch zu hinterfragen, um es mit frischer Kraft neu zu gestalten.

*Text und Fotos Generalkurie Rom*

# Austausch und Spiritualität

Vorbereitungskurs für die Scholastiker in Rom und Granada

31 junge Brüder aus zahlreichen Provinzen nahmen am 17. Kurs zur Vorbereitung auf die Feierliche Profess in Rom und Granada teil. Das Motto lautete **„Tiefe Erfahrung der Gnade und der Barmherzigkeit Gottes.“** Frater Sebastian Fritsch, der im Juni seine feierlichen Ordensgelübde ablegte, berichtet hier über seine Eindrücke:

Die beiden ersten Wochen fanden in Rom im Haus der Generalkurie und die dritte Woche in Granada/Spanien statt. Frater Dairon Meneses, der zuständige Generalrat für die Ausbildung, erstellte ein Programm, welches inhaltlich und spirituell sehr ansprechend war.

Zu Beginn des Kurses begrüßte unser Generalprior Pater Jesús Etayo die Teilnehmenden und motivierte uns dazu „mutig und mit der Kraft des Heiligen Geistes den begonnenen Weg gemeinsam mit Johannes von Gott weiterzugehen“ und aktiv an der Gemeinschaft des Ordens mitzuwirken. Zuerst erfolgte eine kreative Kennenlernrunde. Die Teilnehmer absolvierten einen Parcours im Garten des Generalates mit verschiedenen Stationen: So musste man zum Beispiel gemeinsam auf Holz-Skiern eine Runde zu Dritt gehen. Es galt das Vertrauen untereinander aufzubauen.

## THEMEN AUS DEM ORDENSLEBEN

Die ersten Abende verliefen sehr gesellig mit Musik und Tanz. Auch stell-



Frater Sebastian begegnet bei der Audienz Papst Franziskus.

te jeder seine Heimatprovinz mittels bebilderten Power-Point-Präsentationen vor. In der ersten Woche ging es inhaltlich um Themen, die das Ordensleben betreffen. Diese waren: *die menschliche Reife, das Charisma unseres Ordens, der Ordensauftrag, das brüderliche Leben, die Ordensweihe und die Ausbildung*. Verschiedene Referenten brachten uns diese Themen näher, wie beispielsweise auch zwei buddhistische Mönche, ebenso wie ein Mitarbeiter der Generalkurie, die von ihrer Spiritualität berichteten.

**Die zweite Woche** begann am Montag mit einem Höhepunkt für alle. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Vatikanapotheke und den Mitbrüdern

des Konventes durften wir am 18. September an einer Privataudienz teilnehmen und dem Heiligen Vater begegnen. Anlass war das 150-jährige Jubiläum der Apotheke im Vatikan (siehe Artikel Seite 42). Jeder war von dieser Begegnung mit Papst Franziskus ergriffen und dankbar dafür.

Danach ging es spirituell weiter mit den Exerzitien zum Thema: *„Der spirituelle Weg des Hl. Johannes von Gott“*. Der Clarentinerpater José Christo Rey Paredes war unser geistlicher Begleiter. Gemeinsam mit Frater Dairon erarbeitete er verschiedene Impulse für die Woche. Die Themen waren: *Leere: Raum schaffen für die Gnade, Berufung zum Dienst an Gott, Veränderung: umgestaltet vom*

*Wort Gottes, Gleichgestaltung: arm wie Jesus und die Armen.* Am Ende dieser Woche durften wir auch die originalen Johannes-von-Gott-Briefe einsehen. Die Archivarin des Generalates erklärte uns, wie diese entstanden und was sie für uns bedeuten.

#### SPURENSUCHE IN GRANADA

Am 24. September, einem Sonntag, begann die **nächste Etappe** unseres Kurses. Wir flogen mit Frater Dairon nach Granada, um auf den Spuren des heiligen Johannes von Gott zu pilgern. Zunächst besichtigten wir das königliche Hospital, dann das Elvira-Tor, seinen ersten Buchladen, den Bibaramba-Platz, die Lucena-Gasse, in der er in einem Haus die Armen versorgte, und die Kathedrale von Granada. Weitere Ausflüge rundeten das Programm ab wie die Besichtigung der Alhambra oder des Stadtzentrums von Granada. In Jerez de la Frontera besuchten wir unser Ordenskrankenhaus, welches unter dem Patrozinium des heiligen Johannes Grande steht. Die Mitbrüder des Konvents nahmen uns sehr gastfreundlich auf.

Bei der Besichtigung des Hauses der Familie Pisa in Granada, in dem Johannes von Gott starb, spürte jeder, dass dieser Ort etwas ganz Besonderes ist. Täglich feierten wir die heilige Messe in der Johannes-von-Gott-Basilika und gestalteten diese in den unterschiedlichen Sprachgruppen. Ein sehr intensiver Moment war der Besuch des Reliquienschreins des heiligen Johannes von Gott und, dass wir gemeinsam mit Frater Dairon „bei ihm“ die Heilige Messe feierten. Für jeden von uns war es ein inniger und

dankbarer Moment, den wir nie vergessen werden.

Der brüderliche Austausch hat gutgetan. Man spürte, dass jeder auf seinem Weg ist und dass die Spiritualität des heiligen Johannes von Gott weitergetragen wird. Es waren bestärkende Begegnungen, bei denen man nun füreinander betet. Mit dieser Zuversicht ging jeder innerlich gestärkt in seine Heimatprovinz zurück.

*Frater Sebastian Fritsch*



*Links: Frater Sebastian Fritsch vor dem Buchladen des Johannes von Gott  
Rechts: Besuch beim heiligen Franziskus in Assisi*



*Traumhafter Blick auf die Alhambra hoch über Granada*

# Gut unterwegs auf dem gemeinsamen Weg

## Brüdertreffen zur Vorbereitung der Provinzvereinigung in Wien

*Nachdem sich die Barmherzigen Brüder der Bayerischen und Österreichischen Ordensprovinz bereits im Herbst 2022 in Wien versammelt hatten, fand ebenfalls in der Donaumetropole am 20. und 21. Juli das zweite Brüdertreffen zur Vorbereitung der Vereinigung der beiden Provinzen statt.*

Den Vereinigungsprozess begleitete der Jesuit Pater Alois Riedlsperger. Er übernahm auch die Moderation des diesjährigen Plenartreffens in Wien. Die beiden Provinziale Frater Saji Mullankuzhy (Österreich) und Frater Rudolf Knopp (Bayern) begrüßten etwa 30 Brüder zur interprovinziellen Sitzung. Das Treffen nutzten die Teilnehmer zum regen Austausch und Weiterdenken im Prozess der Provinzvereinigung.

Beim Treffen der Brüder im September vergangenen Jahres entstanden Statements und Fragen, die in drei Themenbereiche sortiert wurden. Die Themen wurden drei Arbeitsgruppen zugeordnet. Die Arbeitsgruppen, bestehend aus Brüdern und leitenden Mitarbeitenden der beiden Provinzen, präsentierten die Resultate ihrer jeweiligen ersten Treffen, die in München, Wien und via Video-Konferenz stattfanden. Die Arbeitsergebnisse wurden im Plenum weiterdiskutiert.

### DIENLICHE STRUKTUREN ALS ZIEL

Die Arbeitsgruppe „Struktur und Recht“, der unter anderem die beiden Provinziale sowie Verwaltungsdirektor Ansgar Dieckhoff (Bayern) und Gesamtleiter

Direktor Adolf Inzinger (Österreich) angehören, befasst sich mit wichtigen Fragen zur Gestaltung der neuen Provinz. Es geht nicht nur um den künftigen Sitz des Provinzials, darüber hinaus stehen noch zahlreiche Aufgaben zur Klärung an. Da es sich um eine internationale Ordensprovinz handeln wird, sind staats- und steuerrechtliche Fragen genauso zu klären wie die Zahl und Verteilung der Brüder-Konvente. Eine attraktive Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit, dienliche Strukturen der Einrichtungen oder die Organisation des Provinzialats und der Länderververtretungen sind weitere Themen im breiten Aufgabenspektrum der Arbeitsgruppe.

### GEMEINSAMES LEBEN

Die beiden anderen Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Gestaltung des Ordenslebens der Brüder. Der langjährige Novizenmeister Frater Richard Binder zeigte als Mitglied der Arbeitsgruppe „Bildung und Ausbildung“ die Inhalte der Ordensausbildung von der Berufungspastoral über das Noviziat bis hin zum Scholastikat auf. Jetzt ist zu klären, wie Ordensausbildung und die Weiterbildung in der künftigen Provinz konkret gestalten werden sollen.

Die Arbeitsgruppe „Ordensleben in der neuen Provinz“ unter der Leitung von Frater Thomas Pham beschäftigt sich mit der konkreten Zusammensetzung der Brüder-Konvente, mit der Frage nach einer Provinzsprache und mit der Frage, wo Konvente sinnvoll sind.

In einem weiteren Schritt wurden die nach den Präsentationen entstandenen Fragen und Anmerkungen im Plenum diskutiert und erste Antworten gefunden. Vieles bedarf jedoch einer weiteren Besprechung und der Entscheidung in den Arbeitsgruppen, ehe nächstes Jahr ein weiteres Treffen im Plenum geplant ist.

### WAS IST SEIT 2022 GESCHEHEN?

Am zweiten Sitzungstag schilderten die teilnehmenden Brüder durchgehend positiv und hoffnungsvoll ihre Erfahrungen mit dem Vereinigungsprozess. Ein Beitrag lautete: „Wir sind gut unterwegs. Aus dem ‚Muss‘ soll ein ‚Wir wollen‘ werden.“

Dr. Jürgen Wallner, Bereichsleiter Ethik der Barmherzigen Brüder in Österreich, präsentierte den neuen Ethik-Codex der Österreichischen Provinz. Dieser soll eine Entscheidungshilfe für ethische Fragen im Alltag sein. Zudem stellte sich der künftige Gesamtleiter der Österreichischen Provinz, Mag. Peter Ausweger, derzeit Gesamtleiter der Barmherzigen Brüder in Linz, vor.

Abschließend stellten die beiden Provinziale Pater Saji Mullankuzhy und Frater Rudolf Knopp in Wort und Bild vor, was seit dem letzten Treffen in den beiden Provinzen in der Brüdergemeinschaft geschehen ist. Nach dem Rückblick richtet sich der Blick in der Weiterarbeit in den Arbeitsgruppen nach vorne.

*Frater Magnus Morhardt*

*Auf dem Gruppenbild sind Mitbrüder der Bayerischen und Österreichischen Ordensprovinz schon vereint. Ganz rechts der Jesuit Pater Alois Riedlsperger.*

*Unten: Feier der heiligen Messe in der Wiener Klosterkirche*



# Ein modernes Spital im Geiste der Hospitalität

100 Jahre Barmherzige Brüder Salzburg und Dankgottesdienst im Dom



Den Auftakt zur 100-Jahr-Feier am 19. September bildete ein feierlicher Dankgottesdienst im Salzburger Dom, geleitet von Frater Saji Mullankuzhy, dem Provinzial der Barmherzigen Brüder Österreich, in Anwesenheit von Alterzbischof Alois Kothgasser. Unter den mehreren Hundert Festgästen war auch Provinzial Frater Rudolf Knopp aus der Bayerischen Ordensprovinz dabei. Musikalisch stimmungsvoll untermalt wurde der Gottesdienst durch die Salzburger Dommusik.

Nach dem Gottesdienst feierten die Gäste im großen Festzelt am Kapitelplatz. In einer Diskussionsrunde zu aktuellen Herausforderungen des Gesundheitswesens sprachen Lan-

deshauptmann Wilfried Haslauer, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf, Bürgermeister Harald Preuner, SAGES-Geschäftsführer Günter Lutzenberger, Provinzial Saji Mullankuzhy, Prior Nikolaus Deckan und Gesamtleiter Arno Buchacher.

## WECHSELVOLLE GESCHICHTE

Im Mai 1923 wurde das ehemalige Truppspital an die Barmherzigen Brüder übergeben und im August desselben Jahres wurden die ersten Patientinnen und Patienten aufgenommen. Dank enormer Anstrengungen der Ordensprovinz und der Unterstützung zahlreicher Wohltäter konnte das Krankenhaus in den 1920er- und 1930er-Jahren general saniert und ausgebaut werden.

Doch ehe der Orden das Truppspital erwerben konnte, kamen im März 1938 die Nationalsozialisten an die Macht. Zunächst durfte der Orden das Spital weiterführen, es wurde jedoch ein kommissarischer Leiter eingesetzt und Ärzte durften nur noch mit Zustimmung der Gau-Ärztelitung bestellt werden. 1939 übernahm die Militärverwaltung das Spital als Lazarett. Durch eine Bombe wurde das Haus im Oktober 1944 schwer beschädigt, der Lazarettbetrieb konnte aber im verschont gebliebenen Teil weitergehen. Nach Kriegsende führte die Flüchtlingsorganisation UNRRA das Lazarett.

## NEUBEGINN UND AUFSCHWUNG

Am 6. Juni 1945 konnte mit Frater Liberatus Hauptlorenz endlich wieder ein

rechtsgültig bestellter Prior in Salzburg sein Amt antreten. Ihm gelang es in mühsamen Verhandlungen, die Landesregierung von ihrem Vorhaben, das Krankenhaus zu übernehmen, abzubringen. Am 11. Juni 1947 wurde das Mietrecht des Ordens wieder anerkannt. Nun begann der schwierige Wiederaufbau.

Nach Abschluss der wichtigsten Aufbauarbeiten konnte das Krankenhaus am 29. Januar 1951 wieder seine Pforten öffnen. Am 7. September 1953 erfüllte sich der lang gehegte Wunsch des Ordens: Das Krankenhaus ging in den Besitz der Barmherzigen Brüder über. Dank der entschieden vorangetriebenen Renovierungs- und Ausbauarbeiten wurde aus dem bisher eher als Pflegehospital geführten Haus ein modernes, leistungsfähiges Spital mit Abteilungen für Interne Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Urologie, plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Radiologie und Nuklearmedizin.

Die vergangenen Jahrzehnte zeichneten sich durch Um- und Neubautätigkeiten aus. Ein wichtiges Datum in der Amtszeit von Prior Paulus Kohler von 2007 bis 2010 war der 29. Februar 2008. Der Vertrag wurde über die Verlustabdeckung durch das Land Salzburg unterzeichnet. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass das Brüder-Krankenhaus heute abgesichert ist und hier die Tradition der Hospitalität weitergeführt werden kann.

*Brigitte Veinfurter*



Gruppenbild der bayerischen Teilnehmer mit dem polnischen Provinzial Frater Franciszek Salezy Chmiel (oben, rechts) und Provinzsekretär Grzegorz Waberski (Mitte).



Stolz und dankbar präsentiert Frater Eugeniusz Kret das ihm verliehene Goldene Verdienstkreuz der Republik Polen.

# Austausch seit 15 Jahren

## Sommerfest im polnischen Iwonicz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums

Vom 29. August bis zum 1. September besuchte eine Gruppe von Mitarbeitenden der sozialen Einrichtungen in Bayern – Straubing, Gremsdorf und Algasing, zusammen mit ihren Bewohnern die Konvente der Barmherzigen Brüder in Krakau, Konary und Iwonicz.

Das diesjährige Sommerfest in Iwonicz, unserer Pateneinrichtung in Polen, war wirklich etwas ganz Besonderes. Eine intensive Freundschaft und ein lebendiger fachlicher Austausch verbinden uns bereits seit stolzen 15 Jahren mit unseren Freunden aus Iwonicz.

In diesem Jahr haben wir diese besondere Verbindung sogar auf die Ebene der Behinderten-GmbH erweitert und es war schön, dass folgende Personen daran teilgenommen haben: aus Algasing Anna Stvelczyk, Gremsdorf mit Ute Häußner, Inge Huthansl und Detlev Troll; aus Straubing kamen Harald Auer, Katharina Werner, Patrick Mayer und Tamara Pirzer.

Trotz starken Regens ließen wir uns das Sommerfest nicht vermiesen. Hier konnte die Gruppe gleich zwei Highlights erleben: Zum einen feierten die Barmherzigen Brüder von Iwonicz in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Außerdem wurde Frater Eugeniusz Kret, Prior des Krankenhauses Krakau, im Rahmen der Feierlichkeiten das Goldene Verdienstkreuz der Republik Polen für seine sozialen Verdienste verliehen.

### GOTTESDIENST UND GEDENKTAFELN

Es gab sogar eine besondere Geste – die feierliche Einweihung von zwei wichtigen Gedenktafeln. Der Tag begann mit einem bewegenden Gottesdienst in der Pfarrkirche, zu dem geladene Gäste, Familien und Bewohner zusammenkamen. Hier erhielten wir auch eine tiefgründige Einführung in die Geschichte der beiden Gedenktafeln. Die erste Tafel erinnert an das 100-jährige Bestehen der Barmherzigen Brüder in Iwonicz, während die zweite Gedenk-

tafel den Menschen gewidmet ist, die während des schrecklichen Zweiten Weltkriegs in dieser Einrichtung ihr Leben verloren haben.

Eindrucksvolle Musikdarbietungen und künstlerische Einlagen sorgten für eine fröhliche Atmosphäre. Und natürlich durften die kulinarischen Köstlichkeiten am Nachmittag nicht fehlen. Das große Finale des Tages bildete ein Feuerwerk.

Für uns ist es seit vielen Jahren von großer Bedeutung, bei unseren befreundeten Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Europa vorbeizuschauen. Auf unserem Weg nach Iwonicz haben wir auch das Krankenhaus in Krakau und die Einrichtung in Konary besucht. Überall haben wir die herzliche Gastfreundschaft und die tiefe Verbundenheit gespürt, die unsere Freundschaft so wertvoll machen.

Katharina Werner

# 150 Jahre Vatikanapotheke

## Barmherzige Brüder bei Audienz mit Papst Franziskus

*Am 18. September 2023 empfing Papst Franziskus eine Gruppe von Brüdern und Mitarbeitenden des Ordens im Vatikan zu einer außerordentlichen Audienz. Der Anlass war das 150-jährige Bestehen der Vatikanapotheke (1874-2024).*

Die Brüder und Mitarbeitenden wurden von einer großen Gruppe junger Brüder aus der ganzen Welt begleitet, die am Vorbereitungskurs für die Feierliche Profess in der Generalkurie teilnahmen. Darunter war auch Frater Sebastian Fritsch aus der Bayerischen Ordensprovinz (siehe Artikel Seite 36-37). Insgesamt waren etwa 150 Personen bei der Audienz anwesend, darunter auch Kardinal Vérgéz, Präsident des Governorats, Generalprior Pater Jesús Etayo Arrondo und der Prior und Direktor der Apotheke Frater Thomas Binish.

Um die wahre Bedeutung der Vatikanapotheke zu verdeutlichen, betonte der Heilige Vater in seiner Ansprache, dass sie zu einer „Ergänzung der Nächstenliebe“ berufen ist. Ihre Gründung geht auf einen Wunsch von Papst Gregor XVI. zurück, es war dann der selige Pius IX., der dies verwirklichte, indem er den Generaloberen des Hospitalordens mit der Aufgabe betraute, eine Apotheke im Vatikan zu errichten.

### BAYERISCHER BRUDER WAR ERSTER APOTHEKER

Der Orden setzte damit seine lange Tradition fort, da in vielen Konventhospitälern der Brüder eine Apotheke betrieben wurde. Es war der aus Bad Reichenhall stammende Barmherzige Bruder Pater Eusebius Frommer, der 1874 als erster Apotheker in die Vatikanapotheke berufen wurde.

Papst Franziskus erinnerte weiter an ihre Bedeutung während des Zweiten Vatikanischen Konzils, als sich nach den Konzilssitzungen Bischöfe aller Nationalitäten in der Apotheke drängten, um Medikamente zu erhalten, „während eine kleine Gruppe Brüder sich bemühte, die Wünsche in den verschiedenen Sprachen zu erfüllen, waren zwei andere Brüder zusammen mit einem Arzt und zwei Krankenträgern für alle anderen Erste-Hilfe-Bedürfnisse da“.

Abschließend ermunterte der Heilige Vater Brüder und Mitarbeitende, in ihrem Dienst eine Mission zu sehen und so Zeugnis des Evangeliums zu geben: „Schaut hin und wieder zum Kreuz auf und richtet euren Blick auf den verwundeten Christus. Der Dienst, den ihr den Patienten erweist, ist ein Dienst an Ihm.“

*Frater Angel Lopez / kio*





Europäische Arbeitsgruppe für Pastoral: (von links), Thomas Callies, Pater Thomas Väth, Laura Zorzela, Lourdes Casas und Susana Queiroga.

# Seelsorge europaweit

Europäische Arbeitsgruppe für Pastoral traf sich im Oktober in Rom

Die Arbeitsgruppe für Pastoral der europäischen Ordensregion traf sich am 30. und 31. Oktober. Anwesend waren Laura Zorzela als Vertreterin der Mailändischen und der Römischen Provinz, Pater Thomas Väth als Vertreter der Bayerischen, Österreichischen und Polnischen Provinz, Thomas Callies als Vertreter der Französischen Provinz, Lourdes Casas als Vertreterin der Spanischen Provinz und Susana Queiroga als Vertreterin der Portugiesischen Provinz, die den Vorsitz der Gruppe inne hat.

Die Themen, die am 30. Oktober diskutiert wurden, waren die Kriterien für

die Erfassung von spirituellen Bedürfnissen, das Profil des Mitarbeiters im Bereich der religiösen und spirituellen Betreuung, eine Reflexion über die geplante Ressourcenplattform und die im Pastoralbuch des Ordens verwendeten Definitionen. Am Vormittag des 31. Oktober wurde über die laufenden Projekte in den einzelnen Provinzen berichtet und eine Reihe von Vorschlägen für die künftige Arbeit der Arbeitsgruppe gemacht.

Da das Generalkapitel in einem Jahr stattfinden wird, wird die Gruppe kein weiteres Arbeitstreffen abhalten, son-

dern sich online treffen, um mit Hilfe der Sensing-Methode, die für die Vorbereitung des Kapitels gewählt wurde, einige Aspekte der Pastoralarbeit zu analysieren und zu vertiefen.

Pater Thomas Väth ist 1. Provinzrat der Bayerischen Ordensprovinz, Prior in Regensburg und Klinikseelsorger in Schwandorf und gehört zudem der Vorbereitungsgruppe für das nächste Generalkapitel an, das 2024 in Czeszochowa, Polen, stattfinden wird.

*Generalkurie Rom /  
kio*

# Hospitalität in einer Welt im Wandel

Europakonferenz des Ordens vom  
13. bis 17. November in Marseille



Wahrnehmung – unvoreingenommene Wahrnehmung der sich wandelnden Welt, sich verändernder Umweltbedingungen, wechselnder Einflüsse; und in diesem Kontext Wahrnehmung der Gemeinschaft, des Ordens, seiner Ausrichtung. Unter diesem Zeichen stand das Treffen von etwa 100 Ordensbrüdern und Mitarbeitenden aus acht Ordensprovinzen und zehn Ländern Europas in Marseille – eine Vorbereitung für die Region Europa für das Generalkapitel 2024.

Das alle sechs Jahre stattfindende Generalkapitel stellt eine Neubestimmung der inhaltlichen Schwerpunkte des Ordens dar. Darauf vorbereitend finden in allen Weltregionen Standortbestimmungen statt. Dabei ist die Harmonisierung der verschiedenen Ausgangssituationen, verbunden durch eine Vielzahl an politischen Rahmenbedingungen, Haltungen und Erwartungen eine besondere Herausforderung. Die Bayerische Ordensprovinz wurde dabei von Provinzial Frater Rudolf Knopp, den Provinzräten Pater Thomas Väth und Frater Richard Binder sowie von Michael Simon (Provinzialat), Susanne Schirmer und

Doris Zwick (Behindertenhilfe), Anke Haneder und Christian Kuhl (Krankenhaus-Bereich) vertreten.

Als wichtige Themen für die Einrichtungen der Bayerischen Ordensprovinz wurden beispielsweise die Projekt-Methodik und -Effizienz, die Kultursensibilität unserer Einrichtungen sowie die Prüfung von Gremienarbeit hinsichtlich Arbeitsweisen, Zielgruppen und Kommunikation identifiziert. Auf Ordensebene ist zudem der Zusammenschluss zwischen der Bayerischen und der Österreichischen Provinz ein zentrales Thema.

## VORBEREITUNG FÜR DAS GENERALKAPITEL 2024

Wenn nun in den kommenden Monaten die Wahrnehmungen und Priorisierungen in Projektgruppen vor Ort erarbeitet sind, werden diese mit den Ausarbeitungen der anderen Provinzen zusammengetragen. Im Generalkapitel im Oktober/November 2024 in Polen werden dann auf dieser Basis die Lösungen für die wichtigsten Themen gesucht und verbindlich für alle Provinzen weltweit formuliert.

Wahrnehmung, Offenheit und Spiritualität standen auch beim Besuch der Wallfahrtsstätte Notre-Dame de la Garde, im Volksmund La Bonne Mère, „die gute Mutter“, im Vordergrund. Die Kirche wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im byzantinischen Stil auf einem Hügel oberhalb Marseilles errichtet. Besonders eindrucksvoll ist die reiche, ornamentale Innenausstattung sowie die vergoldete und weithin sichtbare Marienstatue auf der Turmspitze.

Die Französische Ordensprovinz hat in ihren Einrichtungen einen besonderen Schwerpunkt bei der Betreuung psychisch Erkrankter und obdachloser Menschen. Beim Besuch der Marseiller Einrichtungen CHRS Forbin und EHPAD St. Barthélemy wurde sehr eindrücklich, welche Not bei den Menschen ohne festen Wohnsitz herrscht und mit wieviel Engagement diese von den Mitarbeitenden versorgt werden. Diese gelebte Hospitalität erinnert einmal mehr an die Grundausrichtung des Ordens und zeigt, wie wichtig die Gestaltung der Ordensausrichtung in einer sich wandelnden Welt ist.

*Anke Haneder*



linke Seite: Glasfenster mit dem heiligen Johannes von Gott und den Kranken. Es befindet sich in einem Altenheim der Brüder in Marseille.

links: Auch die Wallfahrtskirche Notre-Dame de la Garde wurde besichtigt. Die Franzosen nennen sie auch „la bonne mère“ – die gute Mutter.

unten: Provinzial Frater Rudolf Knopp (rechts) und Provinzrat Pater Thomas Väh



Unsere bayerische Delegation (vorne, von links): Provinzial Frater Rudolf Knopp, Pater Thomas Väh, Anke Haneder, Doris Zwick, Susanne Schirmer, Frater Richard Binder; Hintere Reihe: (links) Michael Simon und (rechts) Christian Kuhl.

# Auf dem Weg

Drei Seligsprechungsprozesse gehen voran



*Frater Fortunatus Thanhäuser*



*Pater Bento Nogueira*



*Frater Bonifacio Bonillo*

Mit der Erteilung des „Dekrets über die Rechtsgültigkeit der diözesanen Untersuchung“ durch das Dikasterium für Selig- und Heiligsprechungsverfahren im Vatikan ist ein weiterer Schritt hin zur Seligsprechung des **Dieners Gottes Frater Fortunatus Thanhäuser** getan (siehe auch misericordia 1/2023). Das Dekret wurde nach Abschluss des Diözesanverfahrens in Kanjirapally (Indien) erstellt. In 30 Buchbänden mit über 10.000 Seiten wurden Dokumente und Zeugenaussagen zu dem aus Schlesien stammenden Barmherzigen Bruder, der das Ordenswerk in Indien aufgebaut hat, zusammengefasst.

Der Generalpostulator der Barmherzigen Brüder, Frater Dario Vermi, bat um die Ernennung eines sogenannten Relators, dessen Aufgabe es ist, mit Hilfe eines externen Fachmanns eine „Positio“ über

das Leben, die Tugenden und den Ruf der Heiligkeit des Dieners Gottes Frater Fortunatus zu erstellen.

## CAUSA FRATER BONIFACIO BONILLO

Am 30. September wurde in der Kathedrale von Córdoba (Spanien) die diözesane Phase des Seligsprechungsprozesses für den **Barmherzigen Bruder Bonifacio Bonillo** (1899-1978) abgeschlossen. Bischof Demetrio Fernández González leitete die letzte Sitzung des diözesanen Verfahrens. Der Spanier Frater Bonifacio war 43 Jahre lang auf Bettelreisen unterwegs, um für die Pflege von Kindern Mittel zu sammeln, die an Poliomyelitis und anderen Knochenkrankheiten litten. Der beliebte Ordensbruder übte seinen Dienst in Einfachheit und Bescheidenheit für „seine“ Kinder aus. Sein Beispiel setzte, so Bischof Demetrio, eine

Bewegung der Nächstenliebe in Gang, die bis heute durch seine Mitbrüder und zahlreiche Ehrenamtliche weiterwirkt.

## IM DIENST DER NÄCHSTENLIEBE

Vergangen Mai wurde das Selig- und Heiligsprechungsverfahren für **Pater Bento Nogueira** (1927-2003) eröffnet. Der portugiesische Ordenspriester stellte sein Leben in den Dienst der Armen und Kranken und war dreißig Jahre lang in Mosambik im Dienst der Nächstenliebe tätig. Er war Oberer, Novizenmeister, Schulleiter und Seelsorger. Der gütige und großzügige Ordensmann hatte ein offenes Ohr und eine helfende Hand, insbesondere für die einfachen und armen Menschen. Pater Bento starb 2003 an einer unheilbaren Krankheit in Lissabon.

*Frater Magnus Morhardt*

# Fortbildungen 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerne informieren wir Sie darüber, dass das Fortbildungsreferat der Barmherzigen Brüder im April 2024 wieder mit Fortbildungen startet. Bis dahin bieten wir Ihnen gerne ein Achtsamkeitsangebot von Ulrike Simon-Schwesinger an. Für diesen Kurs kann Dienstbefreiung nach AVR § 10, Abs. 5, Allgemeiner Teil, beantragt werden, die Kosten werden selbst getragen.

Bitte planen Sie auch schon Ihre Fortbildungstage für 2024. Alle Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage [www.barmherzige-fortbildungsreferat.de](http://www.barmherzige-fortbildungsreferat.de), auf JoGoTeam und auch in den Programmen des Krankenhausverbundes

und der Behindertenhilfe. Die Anmeldung erfolgt über den Fortbildungsbeauftragten Ihrer Einrichtung. Nutzen Sie unser Angebot und gönnen Sie sich eine Auszeit.

Es freut uns sehr, dass wir uns im Jahr 2024 wieder auf die Reise nach Granada machen. Informationen über den Termin, die Anmeldung, Kosten und die Modalitäten erfragen Sie bei den Fortbildungsbeauftragten Ihrer Einrichtungen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr.

*Ihr Team des Fortbildungsreferats*



*Granada-Reise ist wieder im Angebot.*

## Fortbildungen Februar bis Juni

### Stress bewältigen durch Achtsamkeit MBSR – Kompaktkurs

TERMIN: 09.02.2024 von 18:00 Uhr  
bis 14.02.2024 um 13:00 Uhr

REFERENTIN: Ulrike Simon-Schwesinger

ZIELGRUPPE: Alle Interessierten

ORT: Haus Werdenfels, Nittendorf –  
[www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de)

### Musik in der Sprache

TERMIN: 22.04.24 von 9:30 Uhr bis  
23.04.24 um 16:00 Uhr

REFERENTIN: Blanche Kommerell

ZIELGRUPPE: Alle Interessierten

ORT: Hotel Reblingerhof, Bernried –  
[www.reblingerhof.de](http://www.reblingerhof.de)

### Work-Life-Balance

TERMIN: 06.05.24 von 9:30 Uhr bis  
08.05.24 um 16:00 Uhr

REFERENT: Kurt Wirsing

ZIELGRUPPE: Alle Interessierten

ORT: Haus Johannisthal, Windische-  
schenbach – [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de)

### Werde zum Gestalter Deines Lebens

TERMIN: 03.06.24 von 9:30 Uhr bis  
04.06.24 um 16:00 Uhr

REFERENT: Thomas Prehn

ZIELGRUPPE: Alle Interessierten

ORT: Hotel Reblingerhof, Bernried –  
[www.reblingerhof.de](http://www.reblingerhof.de)

### Grundschulung für Pastoralräte

TERMIN: 04.06.24 von 15:30 Uhr bis  
05.06.24 um 16:00 Uhr

REFERENT: Pater Thomas Väth

ZIELGRUPPE: Pastoralräte

ORT: Kloster St. Josef Neumarkt –  
[www.stjosef-nm.de](http://www.stjosef-nm.de)

### Einkehrtag: Mir und Gott begegnen

TERMIN: 05.06.24 von 9:00 bis 16:00 Uhr

REFERENT: Pater Thomas Väth

ZIELGRUPPE: Alle Interessierten

ORT: Kloster St. Josef Neumarkt –  
[www.stjosef-nm.de](http://www.stjosef-nm.de)





## Besorgt um das leibliche Wohl

Zum Tod der Raphael-Schwester Erika Derfuß



Am 2. September verstarb in Bad Wörishofen die Raphael-Schwester Erika Derfuß im Alter von 83 Jahren. Ihre letzte Lebenszeit verbrachte sie in einem Alten- und Pflegeheim der Kneippstadt.

Erika Derfuß kam am 15. Juli 1940 in der Frauenklinik Erlangen als Tochter eines Bauernhepaares auf die Welt und wurde dort auch getauft. Mit acht Jahren empfing sie die Erstkommuni-

on und wurde in diesem jungen Alter auch gefirmt. Nach Beendigung von Volks- und Berufsschule meldete sich die gebürtige Fränkin auf eine Zeitungsannonce und trat mit 22 Jahren in die Raphael-Schwesternschaft ein. In Bad Wörishofen waren zwei Großtanten als Mällersdorfer Schwestern tätig.

Nach der Ausbildung zur Wirtschaftlerin in Paderborn und zur Diätassistentin in München arbeitete Schwester Erika in der Küche des Sebastianiums. Sie war größtenteils in der Backstube tätig und sorgte mit der Zubereitung von Nachtischen für das leibliche Wohl der Hausgäste. In Augsburg lernte sie zudem in einem renommierten Café das Konditorhandwerk. Als Mitglied der Mitarbeitervertretung hatte sie ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden des Sebastianiums.

### ASSISTENTIN DER OBERIN

In der Schwesterngemeinschaft übernahm sie die Begleitung der Novizinnen und das Amt der Assistentin der Oberin. Eine besondere Freude war es für die humorvolle Schwester Erika, sich am Rosenmontag zu verkleiden, wozu sie

auch ihre Schwestern animierte. Den Urlaub verbrachte sie in ihrer Heimat und an Wallfahrtsorten, die Jahresexerziten in Bildungshäusern verschiedener Diözesen. Die Raphael-Schwester war geschichtlich sehr interessiert und Mitglied der Kolpingsfamilie Bad Wörishofen.

Schwester Erika Derfuß ging gesundheitsbedingt im Jahr 2000 in den Ruhestand. Aufgrund ihres Alters, in dem sie mehrere Operationen über sich ergehen lassen musste, zog sie letztes Jahr in das Kreis-Seniorenwohnheim, in dem mit Schwester Dorothea Berger eine weitere Raphael-Schwester lebte.

Das Requiem für Schwester Erika zelebrierte Stadtpfarrer Andreas Hartmann am 12. September in der Hauskapelle des Sebastianiums. Zwei Lieder beim Gottesdienst unterstrichen ihre innige Verehrung des Herzens Jesu. Nach dem Mittagmahl begleiteten die Trauergäste, darunter Angehörige von Schwester Erika, die verstorbene Raphael-Schwester auf ihrem letzten Weg zur Grabstätte auf dem städtischen Friedhof.

*Schwester Josefina Anwander /  
Frater Magnus Morhardt*

# Eine künstlerisch begabte Schwester

## Zum Tod der Raphael-Schwester Dorothea Berger

Im hohen Alter von 98 Jahren und im 64. Jahr als Raphael-Schwester verstarb am 11. November Schwester Dorothea Berger im Kreis-Seniorenheim in Bad Wörishofen. Dort lebte sie seit vier Jahren.

Schwester Dorothea Berger kam 1925 im schlesischen Breslau auf die Welt. In der Straße ihres Elternhauses – Familie Berger führte ein Gold- und Uhrengeschäft – wuchs auch die 1998 heiliggesprochene Philosophin und Karmelitin Edith Stein auf, die Schwester Dorothea sehr verehrte. Sie wurde zunächst evangelisch getauft und konvertierte später zum katholischen Glauben.

Mit 19 Jahren, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde die Schlesierin für ein Jahr in ein Lager verbracht. Der Kontakt zu ihren Eltern und ihrem Bruder brach durch die Flucht nach Westdeutschland ab.

Schwester Dorothea erlernte verschiedene Berufe: Sie arbeitete als Kinderpflegerin und Kindergärtnerin in Einrichtungen der evangelischen Kirche,

war Krankenschwester, Bademeisterin und Heilpraktikerin. Letztere Berufe übte sie als Raphael-Schwester im Kneipp-Kurhaus Sebastianum aus. Der Schwesterngemeinschaft schloss sie sich 1960 an. Das erste Versprechen legte sie 1961 ab und erneuerte es, wie üblich, alle fünf Jahre.

### SIE LIEBTE DIE PSALMEN

Die Raphael-Schwester war künstlerisch begabt und wollte eigentlich Musiklehrerin werden. Schon als Kind trat sie im Radio auf, denn sie konnte gut jodeln. Sie feierte gerne, verfasste hierzu Gedichte und spielte bei den Gottesdiensten die Orgel, wenn die Oberin Schwester Irmgard Poeplau verhindert war. Schwester Dorothea liebte insbesondere die Psalmen.

Schwester Dorothea Berger reiste gerne ins Frankenland und kümmerte sich gerne um Menschen „im Herbst ihres Lebens“. Die letzten Jahre ernährte sie sich gesundheitsbewusst vegetarisch. Aufgrund ihres hohen Alters und einer



Erkrankung verbrachte sie ihre letzten Lebensjahre im Alten- und Pflegeheim. Sie verstarb am Martinstag. Am 24. November wurde sie in Bad Wörishofen beerdigt.

*Frater Magnus Morhardt /  
Schwester Josefina Anwander*



# Raten und Gewinnen

Bitte schicken Sie eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer Adresse an

Barmherzige Brüder  
Bayerische Ordensprovinz  
Südliches Schloßrondell 5  
80638 München  
oder an [redaktion@barmherzige.de](mailto:redaktion@barmherzige.de)

**Zu gewinnen** gibt es einen Bücherscheck  
Im Wert von 30 Euro.

**Einsendeschluss: Montag, 4. März 2024**

Die Lösung aus dem Juli-Heft:



## GENERALVISITATION

Gewonnen hat **Karin W.** Wir gratulieren!

Die Gewinnerin hat per Zufallsauswahl Pater  
Thomas Väth bestimmt.

bibl. Männergestalt	Müll	versteinert (Tiere)	zu dem Zeitpunkt	Wellenreiter	▼	▼	int. Normungsorganisation	▼	Ort in Österreich	englischer Seeheld (16. Jh.)	▼	Paradies, Garten ...	unwirklich	▼	Brauch	▼	Luftschutzraum
▶	▼	▼	▼				Weltreligion	▶		▼			▼				
südam. Musik- und Tanzstil	▶						Stadt im Bergischen Land		Fremdwortteil: rückwärts	▶				8	extra, eigens		Abk.: Landesliste
▶				bayr. Männerkurzname			Teufel	▶			3	altrömischer Wahlbezirk		süddt. Lotterie (Abk.)	▶		▼
unbekannte Flugobjekte		1		Wundabsonderung (med.)	▶				Verlangen nach Nahrung			Sakralbau	▶				
größte Körperdrüse	▶					11	nordarabischer Volksstamm		frühe Angehörige der Israeliten	▶				2			Goldgewichte
▶			12	Gebirge in Kalabrien			französisches Akzentzeichen	▶				längster Strom Afrikas	▶		Fluss in der Mandschurei		Fremdwort für innen
finn. Längenmaß (60 cm)	indischer Bundesstaat	Fitness: Radtraining (engl.)	▶								6	Fremdwortteil: selbst		medizinisch: Milz	▶		▼
Tau zur Segelbefestigung	▶							Fußpfad	▶			Abk.: Virginia (USA)		Empfang beim Papst	▶	9	
▶							römischer Kaiser, † 211	▶							Frauentheaterrolle	▶	
Leim (med.)		Fachmediziner	▶														7
						10						Dickdarm (med.)	▶				

DEIKE-1811-0623

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

# Mit den Brüdern ins neue Jahr

Das Gebets- und Glaubensleben mit den Barmherzigen Brüdern teilen und über das eigene Leben nachdenken – dazu lädt das **Besinnungsangebot des Ordens am Jahresende** ein.

Die Barmherzigen Brüder bieten Männern zwischen 18 und 40 Jahren die Möglichkeit, sich Zeit zu nehmen, der eigenen Berufung auf die Spur zu kommen und das Leben der Brüder und ihrer Gemeinschaft kennenzulernen oder ein bewusstes Leben aus dem Glauben zu suchen.

## MÖCHTEN SIE EIN STÜCK IHRES WEGES MIT UNS GEHEN?

Wir laden Sie sehr herzlich ein, vom 29. Dezember 2023 bis 3. Januar 2024 zu uns nach Regensburg zu kommen, um den Jahreswechsel in einer spirituellen Atmosphäre mit uns zu begehen. Gerne können die Tage auch verlängert werden. Kosten entstehen lediglich für die Anreise.



### Anmeldung für die Tage der Gemeinschaft bei:

Frater Richard Binder, OH,  
Prüfeningr Straße 86,  
93049 Regensburg  
Tel.: 0941 369 91040  
Mobil: 0162 5720 682  
per Email:  
[frater.richard@barmherzige.de](mailto:frater.richard@barmherzige.de)



Barmherzige Brüder im Patientengarten des Regensburger Krankenhauses

## Impressum

Herausgeber und Verlagsinhaber:  
Barmherzige Brüder  
Bayerische Ordensprovinz KdöR  
Südliches Schloßrondell 5  
80638 München  
Telefon: 089/1793-100  
Telefax: 089/1793-120  
[provinzial@barmherzige.de](mailto:provinzial@barmherzige.de)  
[www.barmherzige.de](http://www.barmherzige.de)

Redaktion:  
Frater Rudolf Knopp (verantwortlich)  
[provinzial@barmherzige.de](mailto:provinzial@barmherzige.de)  
Kirsten Oberhoff (kio)  
Frater Magnus Morhardt  
Korrektur: Esther Suppan  
[redaktion@barmherzige.de](mailto:redaktion@barmherzige.de)  
Anschrift wie Herausgeber

Fotos: Adobe Stock – Andreichenko (Grafik 8, 9), angela0982 (Grafik 24, 25), Horváth Botond (37), Lubos Chlubny (Titel), hekikuuu (30, 31), Teodor Lazarev (32), Alexander Limbach (20); Archiv Barmherzige Brüder (15, 46), Archiv Raphael-Schwestern (48 unten, 49 oben), Barmherzige Brüder Salzburg/ Birgit Probst (40), Andreas Begert (24), Berufsfachschule für OTA und ATA Regensburg (18 oben, Mitte), Monika Bischoff (26), Bistum Regensburg/ Gerald Richter (52), CSC Audiovisivi (13 rechts), de-Agentur (51), Diözesanmuseum Freising (29 unten), Uli Doblinger (23), Europäisches Noviziat Brescia (34), Fachschule für Heilerziehungspflege Reichenbach (18 unten, 19 unten), Frater Sebastian Fritsch (37 oben beide), Generalkurie Rom (35, 43), Simone Grebler (14), Anke Haneder (45 oben beide), Andrea Haninger (12), Andreas Hofmeister (10), Johannes-Grande-Schule (17 oben), Krankenpflegeschule Regensburg (19), Johannes Lehner (6, 7 oben, 11), Frater Angel Lopez (36, 42), Franz Mayr (17 unten), Cäcilia Marxer (8), Frater Magnus Morhardt (9, 13 links, 27 oben rechts), Cordula Nussbaum (21), Kirsten Oberhoff (28, 29 oben beide), Hendrik Ott-Loffhagen (16), Christine Pestenhofer (4, 5), Polnische Ordensprovinz (41 links), Rowohlt-Taschenbuchverlag/Andreas Kusy (32), Claudia Seitz (3, 27 unten), Antoine Soubrier (45 unten), unplash – Anja van de Gronde (48 oben), Johannes Plenio (49 unten), Jorge Fernández Salas (47); Josef Unterholzner (7 unten), Pater Thomas Váth (44), Katharina Werner (41 rechts), Bernhard Zahrl (39)

Verlag: Johann von Gott Verlag  
Anschrift wie Herausgeber  
Bayerische Hypo- und Vereinsbank  
Konto Nr. 3 960 071 831  
Bankleitzahl 700 202 70  
IBAN: DE79 7002 0270 3960 0718 31  
BIC: HYVEDEMMXXX

Layout: Studioh8, Simone Stiedl

Druck: Schmidl & Rotaplan Druck GmbH,  
Hofer Straße 1, 93057 Regensburg

75. Jahrgang  
Erscheint halbjährlich  
Jahresabonnement: 8 Euro

In diesem Jahr jährt sich ein besonderes Ereignis zum 800. Mal: das Krippenspiel von Greccio, welches Franz von Assisi initiierte.



Die Greccio-Krippe aus der Sammlung des Bistums Regensburg vom Krippenbauer Richard Kohlhäufel